

# Evang.-Luth. Dekanatsbezirk Lohr a.Main



## Synodenberichtsheft 2020

zur geplanten Dekanatssynode  
am Samstag, 14. Nov. 2020  
in der Scherenberghalle, Gemünden (abgesagt)

## Inhaltsverzeichnis

	Seite
Bericht des Dekans .....	3
Rückblick auf die letzte Tagung der Landessynode im November 2019.....	16
Kurzvorstellung der neuen Mitglieder der Landessynode in der Synodalperiode 2020-2026.....	17
Bericht aus der Tagung der Landessynode im September 2020 .....	18
Beauftragungen im Dekanat.....	19
Bericht aus der Evangelischen Jugend .....	20
Bericht aus dem Dekanatskantorat.....	22
Bericht des Diakonischen Werkes.....	26
Bericht aus der Familienpflegestation des Diakonischen Werkes .....	30
Bericht aus der Dekanatsfrauenarbeit.....	33
Bericht aus der Beauftragung für den christlich-jüdischen Dialog.....	33
Bericht aus der Notfallseelsorge.....	37
Bericht aus der Krankenhauseelsorge.....	39
Bericht aus dem Schulreferat / Religionsunterricht.....	41
Bericht aus der Gemeinsamen Mitarbeitervertretung .....	42
Statistik der Gemeindegliederzahlen: Entwicklung von 2001 bis 2019 .....	44
Statistik der Amtshandlungen: Entwicklung von 2002 bis 2019 .....	45
Kirchgeldertrag der Kirchengemeinden im Überblick: 2018 und 2019.....	46
Erläuterungen zum Haushaltsplan des Dekanats für das Jahr 2021 .....	47
Ideen aus der Krise für die Zukunft im Dekanatsbezirk.....	49

## Bericht des Dekans

Sehr geehrte Synodale,

ich bedaure sehr, dass wir uns nicht persönlich zur Dekanatssynode versammeln können. Nicht nur weil bereits die Kirchenvorsteher-Freizeit Mitte März ausgefallen ist, hätten wir die Begegnung, das Nachdenken über die kirchliche Arbeit im Dekanatsbezirk und den Austausch über die Dekanatsentwicklung durchaus nötig gehabt. Aber da die Politik allgemeine Kontaktbeschränkungen als das Gebot der Stunde ausgegeben hat, werden Ihnen die Berichte aus unserem Dekanat hiermit in Papierform ins Haus geschickt und zum Lesen empfohlen.



Bildrechte: R. Sacher



Zusätzlich bzw. alternativ können Sie meinen Bericht auch im Videoformat auf dem YouTube-Kanal der Evang. Kirchengemeinde Lohr schauen und hören. Einen Link dazu finden Sie auf der Dekanats-Homepage unter Dekanat/Dekanatssynode oder mittels nebenstehendem QR-Code.

Das Reagieren auf die Berichte und der Austausch darüber ist auf diese Weise freilich schwierig, aber nicht unmöglich. Wenn Sie also Ihre Meinung äußern, Rückfragen stellen oder Vorschläge machen wollen, dann tun Sie dies gerne. Sie können dies entweder direkt an die jeweiligen Verantwortlichen und Arbeitsbereiche oder an mich schreiben. Als Mitglieder der Dekanatssynode sollten Sie sich ein Gesamtbild vom kirchlichen Leben im Dekanatsbezirk machen. Dazu soll dieses Berichtsheft dienen.

Ihnen allen danke ich herzlich für Ihre Mitarbeit in der Kirche Jesu Christi – als Kirchenvorstände, verantwortliche Mitarbeitende in den Einrichtungen und Diensten und Pfarrerinnen und Pfarrer, als Ehren- und Hauptamtliche. Möge Gott das, was Sie geben und einbringen, als reichen Segen in Ihr Leben zurückfließen lassen. Möge Er Ihnen immer wieder Mut und Freude geben für Ihren Dienst – gerade auch in schwierigen Zeiten!

Mein Bericht ist wie folgt gegliedert:

1. Kirche und Corona [3'54'']
2. Von verschobenen Höhepunkten und von Personen im Dekanat [15'12'']
3. Die Arbeit des Dekanatsausschusses [19'09'']
4. Strategische Gedanken zur Jugendarbeit im Dekanat [22'29'']
5. Die Landesstellenplanung 2021 [27'17'']
6. Rechenschaft über die Finanzen des Dekanats [31'38'']
7. Wissenswertes aus dem Pfarrkapitel [35'05'']
8. Drei Herausforderungen im Blick auf die Dekanatsentwicklung [37'12'']
9. Ein missionarisches Selbstverständnis und Profil ausbilden [43'36'']
10. Ausblick und Termine [49'10'']

Die in den **eckigen Klammern** angegebenen Minuten und Sekunden beziehen sich auf den Beginn des jeweiligen Abschnittes im Videoformat.

## 1. Kirche und Corona

Ich bleibe gleich beim Grund der Absage der Dekanatssynode, dem Thema Corona. Eigentlich hätten wir in der großen Scherenberghalle in Gemünden auch mit 60 Personen mehr als genug Luft und Abstand gehabt. Aber das Infektionsgeschehen ist derzeit sehr dynamisch; daher ist es richtig, wenn wir dazu beitragen Kontakte möglichst einzuschränken. Mindestens so dynamisch wie das Infektionsgeschehen ist die politisch-gesellschaftliche Debatte zum Umgang damit. Wir stehen als Kirche mitten drin, und auch unter Christen gibt es unterschiedliche Meinungen zu den politischen Maßnahmen. Unter uns gibt es auch alle möglichen Betroffenen: Gastronomen und Künstler, Ärzte und Schwestern, Angehörige der Hochrisikogruppe und topfitte freiheitsliebende junge Erwachsene, Grundschüler und Studenten. Es ist spannend, wenn sie im selben Gottesdienst zusammenkommen, haben sie doch alle ihre ganz unterschiedliche Sicht auf die Pandemie. Wie wichtig ist es jedoch, dass sie zusammen Gottesdienst feiern können und sie im Glauben an den dreieinigen Gott eine Gemeinsamkeit haben, die sie auch durch diese harte Zeit trägt. Wie gut, dass wir trotz allem Gottesdienst feiern dürfen! Er hat eine vielfältige geistliche und soziale Bedeutung!

Für mindestens den Monat November sind wir nun von höchster politischer Stelle angehalten, unsere Kontakte auf ein „absolut nötiges Minimum“ zu beschränken. Doch was ist denn wirklich „absolut nötig“ an Kontakten? Wie sehr kann ich mich isolieren? Wieviel Abstand und Einsamkeit halte ich aus? Worauf kann ich tatsächlich nicht verzichten? Es wird keine allgemein verbindlichen Antworten auf diese Fragen geben. Das ist ein großes Problem bei den einschneidenden politischen Maßnahmen. Wir alle sind Beziehungswesen. Vorschriften zu drastischen Kontaktbeschränkungen sind somit gegen unser Wesen. Die Schmerzgrenze, wann bei verringerten Kontakten Verzweiflung, Traurigkeit und Depressionen aufkommen, ist bei jedem anders. Auch Geduld, Toleranz und Disziplin sind unterschiedlich stark ausgeprägt. Für den hohen Einsatz für die Gesundheit aller und besonders für den Schutz der Schwachen in unserer Gesellschaft bin ich sehr dankbar; und doch ist dies nicht das einzige, was wir brauchen!

In dieser durch die weltweite Epidemie so angespannten Lage spüre ich deutlich, wie sehr wir auch als Kirche und als einzelne Christen Teil der Gesellschaft sind. Wir sind genauso gefährdet durch die Virusausbreitung. Wir sind genauso betroffen durch die politischen Maßnahmen. Und wir haben genauso mit den psychischen und wirtschaftlichen Auswirkungen zu kämpfen. Ja, wir stehen mitten drin! Und doch gilt auch jetzt die Unterscheidung von Kirche und Welt nach dem Jesuswort in der Bergpredigt: „Ihr seid das Salz der Erde... Ihr seid das Licht der Welt.“ Darum sehe ich die Corona-Krise trotz allem auch als Chance, dass wir als Christen in unserer Umgebung durch „Glaube, Hoffnung und Liebe“, die Gott uns schenkt, einen spürbar-schmeckbaren („Salz“) und wahrnehmbar-sichtbaren („Licht“) Unterschied machen. Freilich ist das kein Automatismus, sondern setzt voraus, dass wir uns Glaube, Hoffnung und Liebe immer wieder nachschenken lassen von Gott. Wir sind keine besseren Menschen, die (mehr) Glauben, Hoffnung und Liebe in sich vorrätig haben. Sondern wir sind Empfangende – und können und sollen dann auch weitergeben.

In der Kirchengemeinde in Lohr hat sich aus der Notlage heraus eine kleine Form einer Rittandacht am

### BITTGEBET

ANLÄSSLICH DER CORONA-EPIDEMIE



Abrecht Diestl, Barmherzige Herde

zehn zum Abendläuten zusammen und bringen konkrete Fürbitten für von Corona betroffene Menschen vor Gott. Diese halbe Stunde vermittelt neuen Glauben, Hoffnung und Liebe (die Andacht steht zum Download auf der Homepage der Ev. Kirchengemeinde Lohr). So haben viele Christen und viele Gemeinden in unserem Dekanat unter den besonderen Bedingungen der Corona-Zeit neue Wege gefunden, um Glauben, Hoffnung und Liebe weiterzugeben. Es geht nicht darum, dass die Kirche präsent ist in dem Sinne, dass etwas für ihren guten Ruf getan wird! Sondern es geht darum, dass wir Jesus Christus und mit ihm Glauben, Hoffnung und Liebe zu den Menschen bringen. Eine kleine Sammlung von Ideen aus unserem Dekanat haben wir in diesem Synodenheft aufgenommen.

Ich bin dankbar für die deutlichen Worte unseres Landesbischofs, der jüngst mahnte, aus den Lernerfahrungen des ersten Lockdowns im Frühjahr Konsequenzen ziehen: In Alten- und Pflegeheimen dürfe niemand „den sozialen Tod“ sterben. Alte und Kranke müssten selbst bestimmen können, „ob sie ein Risiko eingehen wollen oder nicht“, so Heinrich Bedford-Strohm. „Dafür die Voraussetzungen zu schaffen und dabei so viel Kreativität wie möglich walten zu lassen, darum geht es jetzt.“ Das sind neue Worte, die dem Schutz der physischen Gesundheit einen wichtigen Aspekt hinzufügen. In diesem Zusammenhang finde ich auch das Wort der Katholischen Deutschen Bischofskonferenz zur Seelsorge in Coronazeit lesenswert und wegweisend.<sup>1</sup>

Und vor dem sozialen Tod gibt es ja auch sozusagen einen „sozialen Sterbeprozess“. Meiner Tochter wurde als Kontaktperson der Kategorie I mit engem Kontakt zu einem COVID-19-Fall (Lohrer Gymnasium) einer zweiwöchigen Quarantäne bzw. „häuslichen Isolation“, wie es im Schreiben des Gesundheitsamtes heißt, verpflichtet. Das konnte sie als Zehntklässlerin einigermaßen aushalten. Wie soll das aber ein Erstklässler überstehen? Ich will hier keineswegs politisch werden. Es geht mir vielmehr darum, von einem christlichen Menschenbild her vernachlässigte Aspekte in den Blick zu rücken, damit wir nicht als Christen die ganz praktischen, vor unseren Füßen liegenden Aufgaben des Beistands, der Nähe, des Trostes und der Nächstenliebe scheuen oder uns davor fürchten – bei allem nötigen Selbstschutz freilich. Die Corona-Krise ist für die Kirche eigentlich eine Steilvorlage, Glauben, Hoffnung und Liebe zu verströmen.

Ich bitte Sie darum, dass wir uns dementsprechend einsetzen:

(a) Lassen Sie uns Gottesdienste feiern, auch wenn vieles andere untersagt wird. Es ist nicht gut, wenn wir freiwillig auf den Gottesdienst verzichten. Digitale Gottesdienstformate sind eine gute Ergänzung, aber kein Ersatz. Lassen Sie uns lieber kreativ Wege finden, unter Einhaltung von notwendigen Hygienebestimmungen in den Gotteshäusern zusammenzukommen. Aus Sicht des Staates hat die Erlaubnis von Gottesdiensten inmitten der Einschränkung anderer Grundrechte etwas mit dem Grundrecht auf freie Religionsausübung zu tun, die bekanntlich weit vorne im Grundgesetz verankert ist. Darum genießt der Gottesdienst auch in der aktuellen Bayerischen Infektionsschutzmaßnahmenverordnung einen besonderen Schutz, indem er nicht unter allgemeinen Veranstaltungen und Versammlungen subsumiert ist, auch nicht unter „Sport und Freizeit“ oder unter „Bildung und Kultur“, sondern in einem eigenen Abschnitt behandelt wird. Aus kirchlicher Sicht ist der Gottesdienst nicht nur menschliche Gemeinschaft, sondern Begegnungsort mit Gott und somit Kraftquelle unseres Glaubens. Unser Glaube lebt ja nicht von Jesuserinnerungen, sondern von Jesusbegegnungen, wie Gottfried Voigt einmal sagte.

(b) Ich meine auch, dass wir uns für den Zugang zu Alten- und Pflegeheimen sowie zu Krankenhäusern einsetzen sollten. Als Seelsorger sollten wir bereit sein dazuzulernen, was in Corona-Zeiten beachtet werden muss. Gerne nehmen wir dazu an entsprechenden Schulungen teil. Aber dann wollen wir auch den Raum für die Seelsorge bekommen und mit ihrer nicht ersetzbaren Bedeutung ausüben können. Selbst das bundesweit gültige Infektionsschutzgesetz regelt, dass Seelsorgern der Zugang zu abgesonderten Personen gewährt werden muss (§ 30,4 IfSG).

(c) Schließlich wollen wir den Besuchsdienst bei Gemeindegliedern beibehalten. Wenn zurzeit nur Kontakte von Menschen aus zwei verschiedenen Haushalten erlaubt sind, dann heißt das, dass Besuche möglich sind. Für die Besuchenden sind das freilich etliche Kontakte mehr, aber man kann sich entsprechend schützen. Man kann klingeln, ein paar Schritte zurücktreten, wenn die Türe geöffnet wird und klären, in welcher Form und Länge der Besuch gewünscht wird. Mit Maske kann man – wenn man nicht an der frischen Luft ein Kurzgespräch führt, das auch eine echte Begegnung ist – in die Wohnung folgen und sich dann z.B. in großem Abstand gegenüber setzen. Gerade unter Corona-Bedingungen fallen ja die Geburtstagsfeiern aus, so dass die Freude über den Besuch von der Kirchengemeinde umso größer ist. Es bedarf nicht viel, um Glaube, Hoffnung und Liebe in die Häuser zu bringen.

Noch einmal die schwierige Frage: Welche Kontakte sind „absolut nötig“? Es hängt natürlich von den Kriterien ab, die man hier anlegt. Es gibt sehr unterschiedliche Kategorien von „nötig“, von relevant: *Systemrelevanz* – hier wird an das Funktionieren des staatlichen Systems gedacht; *Lebensrelevanz*: hier ist der Mensch als beziehungsorientiertes Wesen im Blick; *Existenzrelevanz*: hierunter könnte man im weiteren Sinn die religiösen Aspekte fassen, die den Menschen als Geschöpf Gottes betreffen. So sehr ich, wie gesagt, für den Schutz für die Schwächsten der Gesellschaft dankbar bin, darf man dennoch fragen, ob in unserer Gesellschaft eine gewisse materialistische Tendenz erkennbar wird, wonach das Physische wichtiger sei als das Psychische, das unmittelbar Körperliche wichtiger als die Bedürfnisse der Seele, wonach das Funktionieren Vorrang hat vor dem Sinn und der Schutz der leiblichen Gesundheit Vorrang vor den Werten von Bildung und Ästhetik sowie von kultureller und religiöser Entfaltung. Ich meine, dass wir als Kirche für eine Ausgewogenheit eintreten sollten.

## 2. Von verschobenen Höhepunkten und von Personen im Dekanat

Das kirchliche Leben wurde in den letzten Monaten seit dem weitgehenden Lockdown Mitte März – wie das gesellschaftliche Leben insgesamt – vor große Herausforderungen gestellt. Viele Veranstaltungen in den Kirchengemeinden und im Dekanat sind ausgefallen bzw. verschoben worden. Z.B. das 50-jährige Jubiläum der Evangelischen Jugend im Dekanat, der Seminartag der Dekanatsfrauen, der MAV-Ausflug, die Kirchenvorsteherfreizeit oder auch die Dekanatsfahrt nach Oberammergau. In den Gemeinden wurden Konfirmationen, Kirchweih, Feste, Konzerte und Jubiläen verschoben wie z.B. „100 Jahre Gustav-Adolf-Kirche“ in Völkersleier oder „675 Jahre Geroda“. In meinem Dekanatsrundbrief vom Juli bin ich auf einige personelle Veränderungen im Dekanat eingegangen – auf neue Lektoren und Lektorinnen, auf zwei neue Theologiestudentinnen aus unserem Dekanat, auf die beiden neuen Beauftragten für Notfallseelsorge, auf Organistennachwuchs sowie auf die Besetzung der Pfarrstellen Wildflecken und Geroda. Eine Veränderung hatte ich noch nicht genannt, auf die ich jetzt zu sprechen kommen möchte. Seit Januar ist Kristin Schneider-Genge neue Dekanatssekretärin als

Gottesdienst eine würdige Verabschiedung und Einführung stattfinden. Über 30 Jahre war Frau Zadra im Dekanatsbüro tätig und hat sich in den so vielfältigen Themen und Arbeitsfeldern eine umfassende Kenntnis und Kompetenz angeeignet. Für Ihren treuen Dienst sei ihr auch an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt! Der Januar diente als Einarbeitungszeit, in der Frau Zadra ihr Wissen an ihre Nachfolgerin weitergab.

Der Lockdown machte auf der einen Seite die Einarbeitung schwieriger, weil manche Begegnungen ausfielen, auf der anderen Seite war für Frau Schneider-Genge mehr Zeit und Ruhe, sich zu orientieren und einzudenken. Ich bin dankbar für die sehr gute Zusammenarbeit mit ihr und auch der drei Sekretärinnen in Lohr untereinander und für einen gelungenen, relativ reibungslosen Übergang im Dekanatsbüro. Hier wäre die Dekanatsynode die Gelegenheit gewesen, wo Sie Frau Schneider-Genge persönlich hätten kennenlernen können. Dann eben ein anderes Mal...

Ebenfalls bei der Dekanatsynode wollte ich zwei Personen besonders gratulieren: Zum einen hat Pfr. Michael Nachtrab am 3. Oktober sein 25-jähriges Ordinationsjubiläum gefeiert.

Zum anderen beging Schulreferent Uwe Schlosser am 1. September sein 30-jähriges Dienstjubiläum. Beiden danke ich an dieser Stelle für ihren langjährigen Dienst in unserem Dekanat und wünsche ihnen Gottes reichen Segen und Freude im Dienst.

Schließlich sei auch an dieser Stelle nochmals meinem Vorgänger, Dekan i.R. Michael Wehrwein, zum 70. Geburtstag gratuliert. Er hält ebenso wie Kreisoberpfarrer i.R. Dietrich Lauter (Lohr) noch viele Gottesdienste im Dekanat, besonders in Vakanzzeiten. Ich bin dankbar für den Dienst unserer Ruheständler, zu denen auch Reinhard Wolf gehört, der sich viele Jahre in der Kirchengemeinde Bad Brückenau stark engagierte, dies aber nun aus gesundheitlichen Gründen weitgehend aufgeben musste. Vergelt's Gott für alle Dienste!

### 3. Die Arbeit des Dekanatsausschusses

Der Dekanatsausschuss ist ein wichtiges Gremium in unserem Dekanatsbezirk. Ihm obliegen nicht nur Entscheidungen zur Landesstellenplanung, die Verwaltung des Vermögens oder Beschlüsse zur Besetzung und Errichtung von Planstellen für hauptamtliche Mitarbeitende, sondern er ist die ständige Vertretung der Dekanatsynode und koordiniert als solche die kirchliche Arbeit im Dekanatsbezirk. Darum ist eine enge Zusammenarbeit mit den Kirchenvorständen und Vertretern besonderer Arbeitsbereiche wie zum Beispiel Jugend, Kirchenmusik, Schule oder Diakonischem Werk wichtig.



Bildrechte: Carolin Esgen

Der jetzige Dekanatsausschuss arbeitet seit seiner Konstituierung im April 2019 in konstanter Zusammensetzung und mit hoher Teilnahme und Beteiligung sehr konstruktiv. Er trifft sich etwa alle zwei Monate zu Sitzungen an verschiedenen Orten im Dekanat. Ein besonderer Vorzug ist, dass er in seiner Zusammensetzung die Regionen unseres Dekanat sehr gut abbildet: Seine zwölf Mitglieder vertreten 10 von 14 Pfarreien. Aus der Region Süd kommen drei Mitglieder im Dekanatsausschuss, aus der Region Mitte zwei, aus der Region Ost drei und aus der Region Nord vier.

Am 18. Juli 2020 nahm sich der Dekanatsausschuss einen ganzen Tag lang Zeit zum Kennenlernen untereinander und legte damit eine gute Vertrauensbasis für die künftige Zusammenarbeit mit all ihren Herausforderungen.

Das Thema Landstellenplanung wurde bei der März-Sitzung 2020 intensiv angegangen und begleitet seit dem die Sitzungen. Diese fanden statt u.a. mit folgenden Themen:

- 14.11.19: Sondersitzung in Lohr mit Vorstellungsgesprächen und Beschluss über die Einstellung der neuen Dekanatssekretärin.
- 5.12.2019 in Bad Brückenau: Dekanatsentwicklung, Evangelisches Bildungswerk, Dienstordnung von Dekan Roth u.a.
- 21.1.2020 in Geroda: Finanzen und ausführlicher Austausch über die Dekanat Entwicklung: Zukunft des Dekanatskirchentag bzw. Entwicklung anderer Veranstaltungsformate.
- 5.3.2020 in Marktheidenfeld: Einführung in die Landstellenplanung, in die Aufgaben des Dekanatsausschusses, Einblick in die Handreichung der Landeskirche und Zeitplan für die Umsetzung der Landstellenplanung.
- 12.5.2020 in Lohr: Austausch über die Situation in den Kirchengemeinden aufgrund der Pandemie und Weiterarbeit am Landesstellenplan.
- 16.7.2020 in Gemünden: Beratung und Beschluss der Konzeption für Öffentlichkeitsarbeit, Jahresrechnung 2019 und Finanzen.
- 13.10.2020 in Hammelburg: im Mittelpunkt standen Überlegungen, wie mit der seit über einem Jahr nicht besetzten Stelle des Dekanatsjugendreferenten weiter verfahren werden soll. Außerdem Beratung und Beschluss der Konzeptionen für Kirchenmusik und Erwachsenenbildung.

#### 4. Strategische Überlegungen zur Jugendarbeit im Dekanat

In der zuletzt erwähnten Sitzung des Dekanatsausschusses fand eine ausgiebige Diskussion zur Jugendarbeit im Dekanat statt. Anlass war die seit über einem Jahr unbesetzte Stelle des Dekanatsjugendreferenten. Aus diesem Anlass stellte ich im Dekanatsausschuss folgende Fragen, die ich gleichzeitig auch an die Dekanatsjugendkammer schickte:

- Ist es notwendig, die Stellenbeschreibung zu verändern und attraktiver zu machen?
- Was würde die Stelle attraktiver machen?
- Ist Kinder- und Jugendarbeit auch vorstellbar und möglich, wenn sich die Stelle des Dekanatsjugendreferenten weiterhin nicht besetzen lässt? Wenn ja, wie?

An der Diskussion nahm auch Dekanatsjugendpfarrerin Sabine Schlaqbauer teil, die die

Stellenausschreibung vorlegte. Parallel dazu stellte ich verschiedene Möglichkeiten der Besetzung der Stelle vor. Die Meinungen im Dekanatsausschuss wie auch von Pfr.in. Schlagbauer gingen sehr deutlich in Richtung einer regionalisierten Jugendarbeit. Das große Flächendekanat überfordert eine einzelne Person, wenn mit der Stelle weiterhin die Erwartung verbunden ist, dass das ganze Dekanat „versorgt“ werden soll. Dazu kommt, dass auch inhaltlich die Jugendarbeit wieder neu von unten, von den Kirchengemeinden her gedacht und aufgebaut werden muss. Übergemeindliche oder gar dekanatsweite Angebote sind nur sinnvoll, wenn sie sozusagen natürlich aus den Bedürfnissen der Gemeinden erwachsen. Z.B. wenn sich mehrere Gemeinden für die Organisation einer Kinder- oder Jugendfreizeit zusammenschließen. In den letzten 5-10 Jahren hat sich gezeigt, dass die lange Zeit so wichtigen Freizeitangebote der Dekanatsjugend zunehmend „in der Luft hängen“, also von vielen unserer Gemeinden nicht mehr als Freizeiten für *ihre* Kinder und Jugendlichen wahrgenommen wurden. Jedenfalls zeigte sich dies in den Anmeldungen. Auch von Seiten der Dekanatsjugend wird erkannt, dass sich die Angebote und die Arbeit der Dekanatsjugend wieder viel stärker mit den Kirchengemeinden verbinden müssen.

Nun hat der Dekanatsausschuss im Rahmen der Landesstellenplanung ohnehin eine Konzeption der Kinder- und Jugendarbeit zu erstellen. Dabei soll die Dekanatsjugendkammer einbezogen werden. Dies ist eine Chance, sich gemeinsam auf den Weg zu begeben und der Arbeit eine Ausrichtung zu geben, welche die Kinder- und Jugendarbeit vor Ort stärkt und die auch die Dekanatsjugendreferentenstelle attraktiver macht. Dabei spricht, wie gesagt, vieles dafür, die Stelle anders zu konzipieren und neu auszuschreiben. Ein regionaler Schwerpunkt würde die Arbeit leichter und erfolgversprechender machen. Auch eine Aufteilung der Stelle und eine Verknüpfung mit vorhandenen Pfarrstellen oder theologisch-pädagogischen Stellen ist denkbar, so dass in zwei oder drei Regionen ein Schwerpunkt auf Kinder- und Jugendarbeit gelegt werden könnte, wobei dann immer ein Gesicht, das für die Jugendarbeit steht, in der jeweiligen Region wohnhaft wäre. Der ganze Dekanatsbezirk ist jedenfalls als Raum für die Jugendarbeit zu groß. Was haben Kinder von Gemeinden in ihrem Alltag mit denen aus Bad Brückenau zu tun, oder Jugendliche aus Marktheidenfeld mit denen aus Hammelburg? Hier steht ein wichtiger Erneuerungs- und Umstrukturierungsprozess in der Dekanatsjugend vor uns.

## 5. Die Landesstellenplanung 2021

Nach der Frühjahrssynode (21.-25. März 2021) erwartet der Dekanatsausschuss umgehend die Mitteilung des Beschlusses der Landessynode über das Rahmenkontingent der Planstellen für unseren Dekanatsbezirk. Bei der letzten Festsetzungsentscheidung der Landessynode vom 24. März 2010 wurden Lothar am Main 18,75 Stellen zugeteilt. Seitdem hat Dekanatsbezirk 13,3 % an Gemeindegliedern verloren. Wenn man diesen Prozentsatz als Kürzung ansetzen würde, dürften wir mit voraussichtlich 16,5 Stellen rechnen. In meinem Dekanats-Rundbrief vom Juli 2020 war ich noch von 17,0 Stellen ausgegangen. Der Grund dafür ist, dass erst danach mitgeteilt wurde, dass nicht die Gemeindegliederzahlen von 2019, sondern von 2020 zugrunde gelegt werden: 2019 betrug der Rückgang noch 11,7 %. Es ist also noch nicht klar, wie viele Planstellen wir erwarten können.

Folgende kleine Tabelle stellt den Spielraum für die zu erwartende Planstellenzuweisung dar:

Planstellen	Stellen gerundet*	Kürzung in %	Bemerkung
16,88	17,0	10 %	Das entspricht der durchschnittlichen Kürzung bayernweit
17,03	17,0	10 %	Leitungsanteil und Kirchenmusik von der Kürzung ausgenommen
16,56	16,5	11,7 %	Abnahme der Gemeindeglieder im DB Lohr von 2009 – 2019
16,73	16,5 – 17,0	11,7 %	Leitungsanteil und Kirchenmusik von der Kürzung ausgenommen
16,26	16,0 – 16,5	13,3 %	Abnahme der Gemeindeglieder im DB Lohr von 2009 – 2020
16,46	16,5	13,3 %	Leitungsanteil und Kirchenmusik von der Kürzung ausgenommen

\*gerundet auf „,0 " oder „,5 ", weil den Dekanaten dieses Mal keine 0,25 oder 0,75-Stellen mehr zugewiesen werden.

Wie auch immer es kommen wird: Der Dekanatsausschuss wird sich dann umgehend mit der Umsetzung befassen und den Kirchengemeinden einen Verteilungsvorschlag unterbreiten. Die Vorgehensweise habe ich ja im Dekanatsrundbrief vom Juli beschrieben: die Kirchengemeinden haben das Recht, innerhalb einer Frist zum Verteilungsvorschlag Stellung zu nehmen. Eventuelle Einwände von betroffenen Kirchengemeinden müssen im abschließenden Verteilungsbeschluss des Dekanatsausschusses nicht nur benannt, sondern zuvor beraten werden; die Gründe warum Einwänden nicht gefolgt wurde, müssen im jeweiligen Protokoll festgehalten werden. Die Dekanatsynode und die Kirchengemeinden müssen vom Dekanat über den Verteilungsbeschluss informiert werden. Im Übrigen meine ich das, was ich im Dekanatsrundbrief geschrieben habe, weiterhin so: Denken Sie als Kirchenvorstände gerne mit oder machen Sie konkrete Vorschläge. Das ist für mich zum einen Ausdruck von Transparenz; zum anderen wird es uns auf dem Weg zu einvernehmlichen Lösungen stärken.

Parallel zum Landesstellenplan wird die **Gebäudekonzeption** im Dekanat fortgeschrieben. In der Landeskirche möchte man in Richtung eines Pfarrhausbedarfsplanes gehen. Das bedeutet, dass auch jedes Dekanat entscheiden soll, wie viele Pfarrhäuser es mittel- und langfristig braucht. Dabei geht es nicht einfach darum, dass die Gebäudebaulast auf Dauer für die Landeskirche zu groß ist und darum ein Teil der Pfarrhäuser, Gemeindehäuser und sogar der Kirchen veräußert werden muss. Vielmehr soll der stark zurückgehenden Zahl von Mitgliedern und von Hauptberuflichen, insbesondere von Pfarrern, Rechnung getragen werden: Wenn es im Jahr 2030 voraussichtlich 42 % weniger Pfarrfrauen und Pfarrer geben wird (so die aktuelle landeskirchliche Hochrechnung) und – ebenfalls laut dieser Prognose – im Jahr 2035 sogar 56% weniger, dann werden einfach deutlich weniger Pfarrhäuser benötigt. Es ist also strategisch zu überlegen, wo Kirchensteuergelder für Instandsetzungen investiert werden und wo nicht. Der Dekanatsausschuss hat einen Ausschuss für die Gebäudekonzeption eingesetzt, der auch zur Beratung für eine vorausschauende Rücklagenbildung für die Gebäude berät und mit den Kirchenvorständen Kontakt aufnehmen wird.

## 6. Rechenschaft über die Finanzen des Dekanats

Nachdem wir auf der letzten Dekanatsynode 2019 über das Beschlussrecht der Synode über Haushaltsplan und Jahresrechnung und über dessen mögliche Übertragung an den Dekanatsausschuss (siehe § 7,3 Dekanatsbezirksordnung) beraten und beschlossen haben, hätte auf dieser Synode dem neu zusammengesetzten Gremium einmalig eine ausführliche Einführung in die Finanzen gegeben werden sollen. Landeskirchliche Zuweisungen, Einnahmen und Ausgaben sowie Rücklagen wären anhand des Haushaltsplanes 2021 erläutert worden, der sodann von der Synode beschlossen worden wäre. Dieses Vorhaben muss nun verschoben werden. Stattdessen finden Sie im Berichtsheft eine Erläuterung des Haushaltsplanes 2021 durch Pfr. Schweizer, Mitglied des Finanzausschusses.

Zur Jahresrechnung 2019 hat der Dekanatsausschuss in seiner Sitzung am 16. Juli 2020 festgestellt: „Das Ergebnis der Jahresrechnung ist besser ausgefallen als geplant. Insbesondere wurden für das Jahr 2019 nicht alle Kosten für den Bundesfreiwilligendienst in Anspruch genommen. Neben den Personalkosten für Frau Zadra wurden auch Personalkosten für eine/n Nachfolger/in eingeplant. Diese wurden nicht in Anspruch genommen. Die für das Jahr 2019 eingeplanten 3.000,00 Euro für Kirchenmusikkonzerte wurden nicht abgerufen. Insgesamt lässt sich eine Vermehrung der Aktiv-/Passivseite um 11.200,00 EUR feststellen. Beschluss: Die Jahresrechnung 2019 mit dem Ergebnis von 261.380,17 Euro in Einnahmen und Ausgaben wird einstimmig mit 10 Stimmen angenommen.“

Die **Ergänzungszuweisung 2020** – ein Dekanatseinbehalt in Höhe von 5 % der Gesamtzuweisungen an alle Kirchengemeinden im Dekanatsbezirk; das sind in diesem Jahr € 29.629 – wurde vom Dekanatsausschuss den beiden Kirchengemeinden Höllrich und Weickersgrüben auf deren Antrag hin jeweils zur Hälfte zugeteilt.

Aus Mitteln der **Dekanatskirchenmusikkasse** wurden im letzten Jahr Veranstaltungen des Dekanatskantors sowie ein Projekt der Kirchengemeinde Gemünden bezuschusst. Ich weise ausdrücklich darauf hin, dass hier allen Kirchengemeinden Projektmittel zur Verfügung stehen, die bisher noch kaum abgerufen werden. Diese Mittel sollen der Pflege einer Konzertarbeit auf gutem Niveau dienen, der Förderung und Neugründung von kirchenmusikalischen Gruppen, der kirchenmusikalischen Aus- und Fortbildung neben- und ehrenamtlicher Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker sowie von Lektoren und Prädikanten und der Gewinnung von kirchenmusikalischem Nachwuchs. Personalkosten sind förderfähig, wenn sie im Zusammenhang mit zeitlich befristeten Projekten entstehen. Auch die Personalkosten einer neu aufzubauenden musikalischen Gruppenarbeit, z.B. vokale und instrumentale Chöre, Ensembles und Bands sind befristet förderfähig.

## 7. Wissenswertes aus dem Pfarrkapitel

Der Dekanatsbezirk Lohr besteht aus 14 Pfarreien, die über eine relativ große Fläche verteilt sind und in den beiden Landkreisen Main-Spessart und Bad Kissingen liegen. Bis auf Marktheidenfeld und Lohr sind alle diese Pfarreien mit genau einer hauptamtlichen Stelle ausgestattet, d.h. vor Ort sind die meisten Gemeindepfarrer und -pfarrerinnen auf sich allein gestellt und Einzelkämpfer. Umso wichtiger sind die monatlichen Konferenzen, zu denen sich das ganze Pfarrkapitel trifft, um sich geschwisterlich zu beraten und zu unterstützen, theologisch fortzubilden und dienstliche Angelegenheiten zu besprechen. Während des Lockdown geschah

dies auch auf dem Weg von Telefon- und Videokonferenzen, seit Mai wieder physisch in den größeren Gemeindehäusern mit ausreichend Platz.

Ein besonderer Höhepunkt war die Pfarrkonferenz im Juni, bei der die beiden Bundestagsabgeordneten Alexander Hoffmann und Bernd Rützel zu Gast waren und mit denen ein sehr offenes, intensives Gespräch über aktuelle kirchliche und politische Themen möglich war.



v.l.n.r.: Pfr. Bernd Töpfer, MdB Alexander Hoffmann, Dekan Till Roth, MdB Bernd Rützel  
Bildrechte: Niels Hönerlage

Die Juli-Konferenz diente wie jedes Jahr der internen Gemeinschaft zusammen mit den Ehepartnern. Im September fand ein aktueller Austausch mit dem Dekanatskantor und dem Geschäftsführer des Diakonischen Werks, Michael Donath, statt; im Oktober gab es eine gemeinsame Konferenz mit den kirchlichen und staatlichen Lehrkräften, die Religionsunterricht erteilen, zur Aufgabe und Bedeutung der Notfallseelsorge an Schulen in diversen Krisensituationen. Der Pfarrkonvent sollte uns dieses Jahr auf die Spuren von Dietrich Bonhoeffer (anlässlich dessen 75. Todesjahres) nach Berlin führen, musste aber dem Lockdown zum Opfer fallen. Er soll von 19.-22. April 2021 nachgeholt werden.

Wir können im Dekanat dankbar sein für eine sehr niedrige Vakanzquote. Freilich schmerzt die seit 1.9.2019 nicht besetzte Stelle des Dekanatsjugendreferenten. Doch sonst sind bis auf die 2.Pfarrstelle von Marktheidenfeld im Umfang von 50% alle Stellen besetzt. Zuletzt kamen Pfr. Friedrich Bodo Bergk zum 1.2.2020 nach Wildflecken und Pfrin. Regina Schenk zum 1.5.20 nach Geroda. Ehepaar Töpfer (Bernd Töpfer als Gemeindepfarrer, Ute Töpfer als Gemeindeassistentin mit einer halben Stelle) in Marktheidenfeld dürfen sich seit kurzem aber auch über Verstärkung freuen: Zum 1.September begann Hannah Gawor ihren Dienst als Religionspädagogin im Vorbereitungsdienst (für 2 Jahre), zum 1. Oktober Michael Rummel als Vikar (für 2 ½ Jahre).

## 8. Drei Herausforderungen im Blick auf die Dekanatsentwicklung

In der Januar-Sitzung hat sich der Dekanatsausschuss mit Themen der Dekanatsentwicklung befasst, vor allem mit der Zukunft des Dekanatskirchentages bzw. mit Alternativen dazu. In diesem Jahr gab es ja keinen Dekanatskirchentag, obwohl er nach 2018 (Höllrich) dran gewesen wäre. Für die anstehende Gemeinde bedeuten Vorbereitung und Durchführung einer so großen

Dekanatsbüro. Der wichtigste Nutzen besteht aus meiner Sicht darin, dass er Gemeindeglieder aus fast allen Kirchengemeinden zusammenbringt und ein gutes Stück Dekanatsidentität formt. Auf der anderen Seite ist der Aufwand für den Nutzen, dass das Evangelische Dekanat damit einmal im Licht der Öffentlichkeit steht, sehr hoch. Und ein Magnet, der Kirchenmitglieder, die bisher am Rande standen, interessiert und dem kirchlichen Leben näherbringt, ist er auch nicht. Von daher gehen die Überlegungen in die Richtung, andere, neue Formate zu finden für unterschiedliche, definierte Anliegen:

- Welche Veranstaltungen sind mit kleinerem Aufwand geeignet, die Gemeinden zusammenzubringen und eine Dekanatsidentität zu fördern? Das könnten geistliche Akzente sein (wie z.B. ein dekanatsweiter Gottesdienst) oder Bildungsangebote (wie schon der Dekanatsfrauentag oder das Kirchenvorsteher-Wochenende, die freilich auch geistliche Elemente haben).
- Welche Impulse wollen wir als Dekanat „nach außen“ senden, an eine insgesamt säkulare Umgebung, jedoch wohlwissend, dass wir in einer katholischen Bevölkerungsmehrheit leben? Welche Veranstaltungen eignen sich dafür? Das könnten z.B. Vorträge oder Podiumsdiskussionen zu aktuellen Themen sein. Hier spielen aber auch verschiedene Formen von Öffentlichkeitsarbeit eine Rolle.
- Was kann auf der Dekanatssebene angeboten werden, um die wenig oder gar nicht mit der Kirche verbundenen Mitglieder anzusprechen?

Ein weiteres Thema der allgemeinen Dekanatsentwicklung (und nicht speziell der Landesstellenplanung) ist es, wie wir die **Zusammenarbeit benachbarter Kirchengemeinden** in den Regionen fördern können. Dass dies in Zeiten abnehmender Mitgliederzahlen und Personalressourcen erforderlich ist, liegt auf der Hand und hat sich ja an einigen Stellen schon entwickelt. Damit das weiter wachsen kann, braucht es aber Zeit und Begegnungsräume. Hier spielt das Pfarrkapitel und Treffen der Hauptamtlichen in den Regionen eine wichtige Rolle, aber auch Kirchenvorstände oder Ausschüsse benachbarter Gemeinden sollten dafür Zeit bekommen. Es ist nicht sinnvoll, wenn die Aufgabe der Kooperationsentwicklung in der Region allein auf den Pfarrfrauen und Pfarrern liegt, weil diese in der Gefahr stehen, durch das Auffangen wegbrechender Bereiche der Gemeindegliederarbeit überlastet zu werden. Vor allem aber ist es schon darum nicht sinnvoll, weil der Ideenreichtum und die Innovationskräfte der Ehrenamtlichen ungenutzt blieben.

Unabhängig von solcher stärkeren Zusammenarbeit ist die Frage, wie die **Zukunft unserer ganz kleinen Gemeinden** aussieht. Mit Heiligkreuz, Weickersgrüben und Eckarts haben wir drei Kirchengemeinden mit jeweils unter 100 Gemeindegliedern. „Von oben“ her besteht kein Druck, die Eigenständigkeit aufzugeben und mit einer anderen Kirchengemeinde zu fusionieren. Aber es stellt sich einfach die Frage, inwieweit diese sehr kleinen Gemeinden selbständig lebensfähig sind. Das heißt: Kann ein handlungsfähiger Kirchenvorstand aufgestellt werden? Gibt es Menschen, die sich um die Kirche kümmern – als Mesner sowie als Gebäudekümmerer? Wie weit reichen ihre Finanzmittel? Und nicht zuletzt: Wie viele Menschen kommen in den Gottesdienst? Denn es macht sicher keinen Sinn, aus dem Tropf der Landeskirche ein Kirchengebäude zu erhalten, wenn kaum jemand hineingeht. Und wie sieht es im Gottesdienst mit der Altersverteilung aus?

Schließlich schlägt der Dekanatsausschuss der Synode vor, die einmal jährlich im November stattfindende Dekanatssynode um eine **Sitzung im Frühjahr** zu ergänzen. Die in meinem Bericht

eine zweite Dekanatsynode helfen, meint der Dekanatsausschuss. Es soll aber keine ganztägige Synode sein, sondern ein Abendtermin, z.B. an einem Freitag von 18.30 bis 21.00 Uhr. Dazu werden wir im kommenden Jahr abstimmen lassen. Für 2021 planen wir am 21. Mai eine Dekanatsynode am Abend als Ersatz für die jetzt ausgefallene Synode.

## 9. Ein missionarisches Selbstverständnis und Profil ausbilden

In meinem letzten Dekansbericht schrieb ich: „Als wichtigste Herausforderungen für die Zukunft der Kirche sehe ich nicht die Gestaltung des Wandels durch Reformprozesse, sondern die Aufgaben, die sich aus dem theologischen Wesen von Kirche ergeben.“ Als Aufgaben nannte ich dabei

- (1.) die Weitergabe des Glaubens an die nächste Generation,
- (2.) die Förderung der Sprachfähigkeit der Gemeindeglieder in Glaubensdingen und
- (3.) die Förderung mündiger Gemeindeglieder für das kirchliche Leben.

Dies sind nach meinem Verständnis nichts anders als „missionarische“ Aufgaben. Ich verstehe unter missionarisch keine bestimmten Veranstaltungsarten und auch keinen besonderen Typ von Evangeliumsverkündigung. Es geht mir vielmehr darum, dass wir alle – als Kirchenverbundene, als Glaubende, als Mitarbeitende, nicht nur als Pfarrer – ein bestimmtes Selbstverständnis und eine bestimmte Haltung haben.

Jesus sagte einmal: *„Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und bestimmt, dass ihr hingehet und Frucht bringt.“* (Joh. 15,16) Es geht also um das Selbstverständnis: Ich stehe im Dienst Jesu. Er hat mich in der Taufe „erwählt“. Da ist mir etwas anvertraut worden, das weiterwachsen und sich zu einer „Frucht“ entwickeln soll, von der andere etwas haben. Es gibt eine Bestimmung für mein Leben von Gott her, nämlich das wachsen zu lassen, was er mir gegeben hat. Dazu soll ich „hingehen“. Dazu bin ich „bestimmt“. Ich bin gesandt (auf lateinisch: ein Missionar). Er schickt mich zu den Menschen. Ich bin sein Zeuge. Nicht künstlich oder aufgesetzt. Sondern da, wo ich sowieso schon mit Menschen zusammen bin – zuerst in meiner Familie, dann auch in meinem Beruf. Sodann auch in meiner Kirchengemeinde. Als Zeugen bin ich Vermittler. Ich vermittele weiter, was ich von Gott empfangen und gelernt habe. Dabei werde ich anderen immer wieder empfehlen, selbst von Gott zu empfangen, was er für sie bereit hat. Dabei werde ich sie auch einladen, zu dem Ort zurückzukehren (oder erstmals hinzugehen), wo sie getauft wurden: in die Kirche, in die Gemeinschaft der Glaubenden.



Bildrechte: Carolin Esgen

Ein missionarisches Selbstverständnis unter uns zu fördern bedeutet, eine einladende Gemeinde zu werden – mit allen Risiken und Nebenwirkungen. Dass tatsächlich neue Menschen in unsere Gottesdienste und Gemeindeveranstaltungen kommen, unbequeme Fragen stellen und wir vielleicht merken, dass etwas verändert werden müsste, um uns wirklich auf sie einzulassen. Das missionarische Profil in unseren Gemeinden stärken heißt für mich: nicht warten, bis Nachbarn. Jünger. der Kirche Entfremdete

und einzuladen. Das ist nicht einfach. Aber man kann es wollen. Man kann es versuchen. Man kann es auch lernen. Das möchte ich fördern. Es gibt so viele Anknüpfungspunkte: Geburtstage, Feste, Tauftag, Trauerzeit, Konfirmationsjubiläum... im Grunde sind unsere Kasualien Steilvorlagen. Rund um sie herum gibt es viele Möglichkeiten. Ich möchte nicht, dass wir uns übernehmen. Aber wir können an ein paar Stellen anfangen. Und in Kooperation geht wahrscheinlich mehr. Darum möchte ich eine „AG Missionarische Dienste“ im Dekanat ins Leben rufen. Ich würde mich freuen, wenn sich dazu ein kleiner Kreis aus Pfarrern und Ehrenamtlichen zusammenfindet.

## 10. Ausblick und Termine

- Das Grundlagenseminar Begleitende Seelsorge findet mit 17 Teilnehmern in den Gemeindehäusern Gemünden und Hammelburg (15./16. Januar) statt. Dabei wurde der erste Termin nach hinten verschoben: 15./16. Januar: Hammelburg – 26./27. Februar.: Gemünden – 14./15. Mai: Hammelburg.
- 13. März 2021: Dekanatsfrauentag in Dittlofsroda
- 19.-21. März 2021: Kirchenvorsteher-Freizeit in den Christl. Gästehäusern in Bischofsheim
- 30. April 2021: Bayrischer Mesnertag in Lohr am Main (geplante Nachholung)
- 12.-16. Mai 2021: 3. Ökumenischer Kirchentag in Frankfurt am Main
- 21. Mai 2021: Dekanatssynode? (Abendtermin)
- 2. Oktober 2021: 50-jähriges Jubiläum Dekanatsjugend in Heßdorf (geplante Nachholung)
- 13. November 2021: Dekanatssynode

Der Dekanatsausschuss wird zu Sitzungen zusammenkommen am 3. Dezember 2020, 23. Februar, 15. April, 29. Juni, 7. Oktober und 2. Dezember 2021.

Gerne nehme ich Fragen und Meinungen zu meinem Bericht entgegen, auch zu einem späteren Zeitpunkt. Ich danke Ihnen herzlich für Ihre Mitarbeit in der Dekanatssynode, für alle vertrauensvolle Zusammenarbeit und wünsche Ihnen Ihren Familien und Ihren Kirchengemeinden Gottes reichen Segen!

Till Roth, Dekan

### Bild zur Jahreslosung von Andreas Felger<sup>2</sup>



Der Künstler Andreas Felger hat diese beiden Erfahrungen des Glaubens in seinem Bild zur Jahreslosung farbig dargestellt.

Die gegensätzlichen existentiellen Erfahrungen eines Menschen, der tief glaubt und zugleich Anfechtungen kennt, sind in den unterschiedlichen Farbschattierungen der blauen und der gelben Seite erkennbar. Dazwischen liegt ein lichter Strahl. Licht, das die so unterschiedlichen Erfahrungen verbindet, Licht, das beides durchleuchtet, in beidem präsent ist. Die Gegenwart Christi, sein Licht, seine Liebe, die beide Seiten der menschlichen Existenz umfassen, die Freude ebenso wie den Schmerz. Glaube hat immer ein Gegenüber. Immer ist der gegenwärtig und ansprechbar, der auf den Ruf „Erbarme dich unser“ antwortet.

## Rückblick auf die letzte Tagung der Landessynode im November 2019

*von Fritz Schroth, Bischofsheim, Mitglied der Landessynode von 1990 bis 2020*

Fast ein Jahr nach der letzten Tagung der Landessynode 2019 in Bamberg scheinen mir Welten dazwischen zu liegen. Anstatt nach der Konstituierung der neuen Landessynode im März dieses Jahres, aus der Synode auszuschneiden, verlängerte sich meine Aufgabe als Vorsitzender des Ständigen Ausschusses ÖMD – Corona bedingt – bis in den September. Es sind ungewöhnliche Zeiten, die uns alle herausfordern.

Vor mir liegt ein prall gefüllter Ordner der letzten Sitzung in Bamberg. Die Gottesdienste zu Beginn und am Schluss spiegelten das Besondere genauso wider, wie der Staatsempfang des Ministerpräsidenten. Eine der wesentlichen Aufgabe der Herbstsynoden ist der kirchliche Haushalt, der mit 961.377.621 € in den Erträgen und auf der Ausgabenseite mit 958.475.724 € Euro und gegenübergestellt, ein Jahresergebnis von 2.901.897 € für das Jahr 2020, zu beschließen war. Bekanntlich kam in 2020 alles anders. Dennoch ist der kirchliche Haushalt „eine Theologie in Zahlen“, wie ich es im Plenum der Synode vor einigen Jahren festhielt. Das bedeutet, dass in den beschlossenen Schwerpunkten sich die Kirche gestalten wird. Als Landessynode sind wir ein Teil der Kirchenleitung, gebunden an Schrift und Bekenntnis.

Mit dem erbetenen letzten Bericht als Ihr Vertreter in der Landessynode, möchte ich nicht Einzelheiten der Tagung in Bamberg aufzählen. Und über die 30 Jahre meines Dienstes für die Dekanate Lohr und Bad Neustadt, bekamen Sie ohnehin schon im letzten Jahr einen Bericht. Etwas anderes liegt mir am Herzen, das ich aufgreifen will. Eine wesentliche Begegnung zu Beginn eines jeden Synodaltages, war am Morgen eine Zusammenkunft, die synodalen Arbeitskreise grenzüberschreitend, mit Andacht und Gebetsgemeinschaft – und dem „Gebet für die Kirche“. Wer miteinander betet, kann auch besser in aller Unterschiedlichkeit miteinander umgehen. Für mich war es ein Herzstück der synodalen Arbeit. So war es auch wieder in Bamberg. Dieses Gebet möchte ich Ihnen als eine Anregung weiter geben, das Sie – entsprechend leicht verändert, während der kommenden Synodaltagungen zuhause beten können:

*„Herr Jesus Christus,  
wir erkennen an diesem Morgen erneut an,  
dass DU allein der Herr der Kirche bist.  
Nur durch Dich findet Dein Volk seine Bestimmung,  
seinen Weg und sein Ziel.  
So über Du auch heute  
Deine gnädige Herrschaft der rettenden Liebe aus.*

*Nimm uns und alle,  
die zur Leitung der Kirche berufen sind,  
an Deine Hand und führe uns  
nach Deinem göttlichen Willen.*

*Wir befehlen Dir  
unseren Bischof an,  
die Oberkirchenräte und Oberkirchenrätinnen*

*die Präsidentin unserer Synode  
und ihre Stellvertreter  
und alle Synodale,  
uns selbst  
und die vielen Mitarbeitenden,  
die zum Gelingen dieser Woche beitragen sollen.*

*Rüste alle Deine Diener aus  
mit der Achtung vor der Heiligkeit Deiner Gebote  
und mit Leidenschaft für Deine Frohe Botschaft, durch  
die Kraft des Heiligen Geistes  
zur Erneuerung unserer Kirche,  
zum Zeugnis für die bedürftige Welt  
und über allem*

*Gott, dem Vater, zur Ehre.*

*Amen“*

Wenn Sie liebe Mitglieder der Dekanatssynode, die Sie ebenfalls zur Leitung berufen sind, dies tun, leisten Sie während der Synodaltagungen der Dekanatssynode einen wesentlichen Beitrag für unsere ganze bayerische Landeskirche.

## Kurzvorstellung der neuen Mitglieder der Landessynode in der Synodalperiode 2020–2026

von Marion Winnefeld – Landessynodale seit 2020 für die Dekanate Bad Neustadt und Lohr

Sehr geehrte Synodale des Dekanats Lohr,

herzlichen Dank für die Einladung. Geplant war für den 14. November 2020 die Vorbereitung der nächsten Synode. Dann wurde uns mitgeteilt, dass die Synode in Geiselwind abgesagt werden muss. Was wir durch Corona erleben, konnten wir uns bis dahin nicht vorstellen. Das ist für das Gemeindeleben nicht ohne Folgen geblieben. Die Karwoche, Ostern – ohne Gottesdienste! Die Synode konnte nicht wie gewohnt ihre Arbeit aufnehmen. Mit dem Bibelwort 2. Timotheus 1,7 : „*Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.*“ hatte der Landesbischof zu der abgesagten Landessynode im Frühjahr geladen.



Bildrechte: Marion Winnefeld

Viel hat sich seitdem ereignet. Natürlich hätte ich mich Ihnen lieber in Person vorgestellt. Ich würde mich auch sehr freuen, wenn das bald möglich wäre. Ich heiße Marion Winnefeld, bin 62 Jahre alt. Seit 1996 wohne ich in Bad Königshofen. Dort unterrichte ich die Fächer Evangelische Religionslehre und Mathematik, und übernehme als Konrektorin Aufgaben in der Schulleitung.

Gerade in den letzten Monaten im Umgang mit Eltern, Schülern und Lehrkräften ist mir bewusst geworden, wie tragfähig dieses Bibelwort ist. Bereits als Jugendliche habe ich mich für den Weltgebetstag engagiert. Hier habe ich erfahren, was mir wichtig ist: Gebet und Handeln für Frieden, Gerechtigkeit und Menschenrechte, das Setzen sichtbarer Zeichen für eine solidarische Welt und die Bewahrung der Schöpfung. Tief bewegt hat mich dabei immer das unerschütterliche Gottvertrauen, das die Frauen, denen ein Leben mit Widrigkeiten sehr vertraut war, jedes Jahr zum Ausdruck gebracht haben. Auch wir haben Einschränkungen aushalten müssen, dadurch hat sich das Zusammenleben in der Kirche und in den Kirchengemeinden verändert.

Die Frage des Weltgebetstags 2021 lautet „*Worauf bauen wir?*“. Eine brandaktuelle Frage in Hinblick auf die zukünftigen Herausforderungen, die sich der Kirche stellen. Und doch eigentlich so leicht zu beantworten.



Neben Frau Winnefeld vertritt Pfarrerin Corinna Bandorf aus der Kirchengemeinde Obbach bei Schweinfurt unser Dekanat, sowie Aschaffenburg, Bad Neustadt, Schweinfurt und Würzburg in der laufenden Synodalperiode. Sie berichtet nachfolgend von der Septembertagung der Landessynode

## Bericht aus der Tagung der Landessynode im September 2020

von Pfarrerin Corinna Bandorf

### Landessynode goes Autohof – oder: Landeskirche meets Truckerfahrer...

An einem wohl eher ungewöhnlichen Ort, dem Autohof in Geiselwind, im Eventzentrum Strohofer, fand vom 11. bis 13. September die erste Sitzung der neuen Landessynode statt. Zwischen Tankstelle und Burger King, neben der Spielhölle und dem Erotik-Shop tagten also 108 Synodale, dazu der Landesbischof und die Oberkirchenräte. Und schnell wurde klar, dass die Kirche hier genau am richtigen Ort ist.

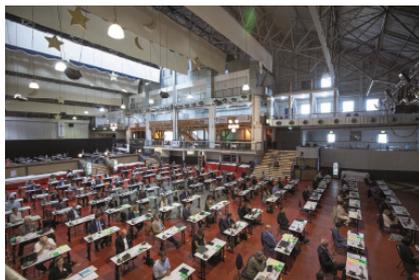
Corona sicher aber doch „mit Gottes Hilfe!“ „Amen“ verpflichtete Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm die Synodalen im Eröffnungsgottesdienst am Freitagabend, darunter auch die Synodalen aus unserem Kirchenkreis. Am Samstag und Sonntag wurde dann gewählt.



Bildrechte: ELKB/mck



Bildrechte: ELKB/mck



Bildrechte: ELKB/mck



Bildrechte: ELKB/mck

Als Präsidentin der Landessynode wurde die Biologin Annekathrin Preidel (63) aus Erlangen wiedergewählt; auch bei den beiden Vizepräsidenten Hans Stiegler (63), Dekan in Ansbach, und Walter Schnell (67) ehem. Bürgermeister aus Kammerstein, blieb alles beim „Alten“. In ihrer Ansprache unterstrich Annekathrin Preidel, wie wichtig es für uns als Kirche ist, das Staunen nicht zu verlernen, denn mit dem Staunen beginne der christliche Glaube. „Wenn wir als Kirche noch staunen können, bleiben wir faszinierend“, so die Präsidentin.

Im Blick auf die Menschen, die mit der Kirche „fremdeln“ sagte Preidel, es komme nicht auf die Nähe der Menschen zur Kirche an, sondern auf die Nähe der Kirche zu den Menschen.

Mit der Wahl des Tagungsortes ist dies der Landeskirche ja schon durchaus gelungen. Und da eben nichts beständiger ist als der Wandel, klang vor allem bei der Wahl des Landessynodalausschusses an, dass die Synode durch 2/3 neu gewählte Synodale jünger und weiblicher geworden ist. Hier blieb es nicht beim Alten; 8 von 12 zu wählenden Mitglieder sind neue Gesichter.

Nach einem zähen Ringen um die Wahl der neuen Mitglieder und dem Beschluss eines Erprobungsgesetzes, was den Gremien der Landeskirche, wie z.B. den Kirchenvorständen, ermöglicht, auch auf digitalem Weg (z.B. via Videokonferenz) zusammenzukommen, endete die erste Sitzung der neuen Landessynode am Sonntag um 19.45 Uhr mit dem Segen des Landesbischofs.



## Beauftragungen im Dekanat Lohr a.Main

Name, Bezeichnung, Dienstzeiten	Telefon, Fax	E-Mail, Website
Evang.-Luth. Dekanatsbezirk Lohr Dr. Gustav-Woehrnitz-Weg 6, 97816 Lohr a.Main	09352-87 16 10 09352-87 16 33	<a href="mailto:Dekanat.Lohr@elkb.de">Dekanat.Lohr@elkb.de</a> <a href="http://www.evangel-dekanat-lohr.de">www.evangel-dekanat-lohr.de</a>
Dekan Till Roth, Sprechzeiten nach Vereinbarung	(d) 09352-87 16 11 (pr) 09352-87 16 17	<a href="mailto:Till.Roth@elkb.de">Till.Roth@elkb.de</a>
D.-Büro + Schulreferat: Kristin Schneider-Genge, Mo.-Fr. 9-12 Uhr, Do. nur 14-17 Uhr	09352-87 16 10	<a href="mailto:Kristin.Schneider-Genge@elkb.de">Kristin.Schneider-Genge@elkb.de</a>
D.-Büro + Medienzentrale: Martina Klein, Mo.-Fr. 9-12 Uhr, Die. nur 14-17 Uhr	09352-87 16 12	<a href="mailto:Martina.Klein@elkb.de">Martina.Klein@elkb.de</a>
Evang. Jugend: derzeit vakant, Ansprechpartner: Dekanats-Jugendpfr.in Sabine Schlagbauer	09356-12 34	<a href="http://www.ej-lohr.de">www.ej-lohr.de</a> <a href="mailto:Sabine.schlagbauer@elkb.de">Sabine.schlagbauer@elkb.de</a>
Kirchenmusik: Dekanatskantor Mark Genzel	(d) 09352-87 16 25 (pr) 09352-50 82 50	<a href="mailto:Mark.genzel@elkb.de">Mark.genzel@elkb.de</a> <a href="http://www.ev-kirchenmusik-lohr.de">www.ev-kirchenmusik-lohr.de</a>
Beauftragungen		
Asylbewerber, Aussiedler: Pfr. Schweizer, Gemünden	09351-34 85	<a href="mailto:Pfarramt.gemuenden@elkb.de">Pfarramt.gemuenden@elkb.de</a>
Brot für die Welt, Mission, Partnerschaft Oldonyo Sambu: Pfr. Gunnar Zwing, Mittelsinn	09356-61 74	<a href="mailto:Pfarramt.mittelsinn@elkb.de">Pfarramt.mittelsinn@elkb.de</a>
Christlich-jüdischer Dialog: Carolin Esgen, Lohr	09352-80 76 30	<a href="mailto:Carolin.esgen@elkb.de">Carolin.esgen@elkb.de</a>
Datenschutz: Diakon Florian Kühling	093179-62 56 8 0151-1850 7999	<a href="mailto:datenschutz.verbund1@elkb.de">datenschutz.verbund1@elkb.de</a>
Diakonie, Erwachsenenbildung., Mission.Dienste, Sekten, rel. Gruppierungen: Pfr. Michael Nachtrab	09355-12 42	<a href="mailto:Pfarramt.partenstein@elkb.de">Pfarramt.partenstein@elkb.de</a>
Frauen: Lydia Pajunk Christa Heil	0170-21 12 18 0 0175-89 56 79 3 09747-49 8	<a href="mailto:Lydia.Pajunk@gmx.de">Lydia.Pajunk@gmx.de</a> <a href="mailto:walter-christa-heil@gmx.de">walter-christa-heil@gmx.de</a>
Gehörlosen- und Schwerhörigenseelsorge, Kindergarten: Pfr. Robert Augustin, HAB	09732-24 00	<a href="mailto:Pfarramt.hammelburg@elkb.de">Pfarramt.hammelburg@elkb.de</a>
Gottesdienst, neues Gesangbuch, Gustav-Adorf- Werk, MLV, Pfarrerrinnen- u. Pfarrerverein: Pfr. Thomas Kohl	09357-57 7 09357-90 93 73	<a href="mailto:Pfarramt.dittlofsroda@gmail.com">Pfarramt.dittlofsroda@gmail.com</a>
Kindergottesdienst: Pfr.in Adelheid Augustin, HAB	09732-24 00	<a href="mailto:Adelheid@robert-augustin.de">Adelheid@robert-augustin.de</a>
Kirchl. Dienst i.d. Arbeitswelt: derzeit vakant		
Konfirmanden, Umwelt: Pfr. Bernd Töpfer, MHF	09391-23 25	<a href="mailto:Bernd.toepfer@elkb.de">Bernd.toepfer@elkb.de</a>
Krankenhaus-Seelsorge, Besuchsdienst: Pfr. Heinrich Spittler, Lohr	06095-99 43 747	<a href="mailto:Heiner.spittler@aol.com">Heiner.spittler@aol.com</a>
Lektoren und Prädikanten: Pfr. Gerd Kirchner, BBR	09741-23 31	<a href="mailto:Pfarramt.badbrueckenau@elkb.de">Pfarramt.badbrueckenau@elkb.de</a>
Notfall-Seelsorge:		
DB Norden	Kirsten Zinn, Roßbach	09746-93 08 66 0179-20 33 202 <a href="mailto:Kirsten-zinn@t-online.de">Kirsten-zinn@t-online.de</a>
DB Süden	Gabi Rösch, Mittelsinn	09356-97 20 00 0171-72 73 095 <a href="mailto:ekkehard.roesch@t-online.de">ekkehard.roesch@t-online.de</a>
Ökumene: Pfr. Niels Hönerlage	09744-92 72	<a href="mailto:Niels.hoenerlage@elkb.de">Niels.hoenerlage@elkb.de</a>

Beauftragungen (Fortsetzung)		
Posaunenchorleiterin: Magdalena Braun, Heßdorf Posaunenobmann: E. Seemann (Gemünden), N. Rösch (Burgsinn)	09358-97 02 48	<a href="mailto:m.doeblinger@gmx.de">m.doeblinger@gmx.de</a>
Schulreferent, Rel.-Päd. Arbeitsgemeinschaft: Dipl. Rel.-Päd. Uwe Schlosser, MHF	09391-72 68 oder 09352-87 16 10	<a href="mailto:Uwe.schlosser@elkb.de">Uwe.schlosser@elkb.de</a>
Sexuelle Gewalt und Missbrauch: Jutta Müller, HAB	0175-28 73 725	<a href="mailto:KiBuN@gmx.de">KiBuN@gmx.de</a>
Umwelt: Joachim Weichert, Zeitlofs	Pfarramt Zeitlofs: 09746-240	<a href="mailto:weichert.sterbfritz@online.de">weichert.sterbfritz@online.de</a>

## Bericht aus der Evangelischen Jugend

von Dekanatsjugendpfarrerin Sabine Schlagbauer



### Die Struktur der Evangelischen Jugend Lohr

Die Arbeit der Evangelischen Jugend (EJ) im Dekanatsbezirk Lohr umfasst zunächst einmal verschiedene Gremien, die beratende und ausführende Funktion haben. Zweimal im Jahr trifft sich die EJ zu Konventen, die zu einem bestimmten Thema tagen. Im Zentrum stehen Berichte aus den verschiedenen Bereichen der Arbeit und Neuwahlen. Der Konvent wird unterm Jahr durch den Leitenden Kreis (LK) vertreten, der aus sechs Personen und der Dekanatsjugendpfarrerin besteht. Hier werden der Jahresplan besprochen, sowie die Freizeiten und die Konvente vorbereitet.

Daneben tagt zweimal jährlich die Dekanatsjugendkammer, bestehend aus 6 Delegierten der Jugend, 2 Vertretern des Dekanatsausschusses und Vertretern der anderen Jugendverbände im Dekanat, zudem die Dekanatsjugendpfarrerin. Haushaltsplan und die Jahresrechnung, ebenso wie die Einstellung eines Dekanatsjugendreferenten obliegen diesem Gremium und natürlich kommt hier der Kontakt zu den Jugendverbänden und dem Dekanatsausschuss zustande.

Vertreter entsendet die EJ in die Kirchenkreiskonferenz und in den Landesjugendkonvent. Ebenso nehmen Mitarbeitende der EJ an den Sitzungen der örtlichen Kreisjugendringe teil.

Im gesamten Dekanatsgebiet sind gut 1000 Jugendliche zwischen 9-15 Jahre alt. Das ist also unsere potentielle Zielgruppe.

### Bericht der Arbeit aus dem Jahr 2020

Seit der letzten Synode mussten die geplanten Freizeiten (bis auf die Kindermusikfreizeit) und der Frühjahrskonvent ersatzlos entfallen. Zur Osterfreizeit waren zur Zeit des Lockdowns 15 Kinder angemeldet. Der Leitende Kreis tagte des Öfteren per Skype, um Entscheidungen bezüglich der Freizeiten und kommenden Veranstaltungen zu treffen. Leider musste auch die geplante Feier anlässlich des 50-jährigen Bestehens der EJ Lohr verschoben werden. Neuer Termin des nun 50+1-jährigen Jubiläums ist der 2. Oktober 2021. Eine verkürzte Herbstvollversammlung fand am 31. Oktober 2020 statt.

Durch die seit August 2019 andauernde Vakanz der Stelle des Dekanatsjugendreferenten gestaltet sich die Arbeit der EJ sehr schwierig. Die Dekanatsjugendpfarrerin ist zeitlich primär mit den Sitzungen und der Führung des Haushaltes beschäftigt, dass hier kaum Kapazitäten frei sind, weitere Angebote zu entwickeln oder durchzuführen. Daher wurde es seit Corona auch sehr still um die EJ.

Im vergangenen Jahr war angedacht, sich mehr mit den Jugendverbänden, vor allem mit dem CVJM zu vernetzen. Hierfür gab es erste Gespräche und Pläne, die allerdings durch die Einschränkungen zum Erliegen kamen. Gleiches gilt für die angedachte stärkere Konzentration auf die Gemeinden. Ein Fragebogen um den Bedarf der Gemeinden an die EJ herauszufinden, wurde nicht fertiggestellt und auch nicht weiter verfolgt.

Durch die fehlende Begleitung durch einen Hauptamtlichen konnten wir auch unsere Stelle für einen „Bufdi“ nicht erneut ausschreiben.

## Aktuelle Fragestellungen und Herausforderungen

Nicht erst seit dem Weggang von Hendrik Lohse und seit Corona zeigt sich deutlich, dass wir bei Wahlen und in den Gremien meist nur knapp die Mindestteilnehmerzahl und einige Kandidaten erreichen. Problematisch ist hierbei auch, dass viele nur kurz dabei sind, da sie wegen Studium, o.ä. wegziehen und dass die langjährigen und engagierten Mitarbeitenden vor allem mit der Planung der Freizeiten und der Gremien beschäftigt sind und dort die leitenden Teams bilden.

Die Schwachstelle unseres Flächendekanats ist zudem, dass die EJ in vielen Gemeinden nicht präsent ist – lediglich dort, wo sich auch Mitarbeiter befinden. In anderen Gemeinden mit Jugendarbeit übernimmt das der CVJM oder die Gemeinde vor Ort. Die meisten Kinder und Jugendliche erreichen wir über die Freizeiten und Mundpropaganda und weniger durch unsere Präsenz vor Ort.

Da wir nach den Konfliktgesprächen mit Axel Pfeifer vom Amt für Gemeindedienst in diesem Bereich unser Hauptaugenmerk legen wollten, stellen sich viele Fragen:

1. Wo liegen in Zukunft unsere Aufgaben und wie können wir diese ohne einen Hauptamtlichen umsetzen?
2. Wenn ein Dekanatsjugendreferent gefunden wird, kann er dann für das ganze Dekanat da sein oder müssen wir Schwerpunkte legen?
3. Wie kann die Arbeit der EJ in den kommenden Jahren noch mehr in die Gemeinden reichen?
  - Dekanatsweite Freizeit für Konfirmanden anbieten?
  - Regional Aufträge bzw. Einsätze annehmen und gestalten?
  - Jugendgottesdienste neben den Bestehenden veranstalten?
4. Wo und wie wünschen sich die Synodalen den Einsatz der EJ vor Ort?

## Bericht aus dem Dekanatskantorat

von Mark Genzel, Dekanatskantor

Der folgende Bericht gibt einen Überblick über die Arbeit im Dekanatskantorat seit der letzten Dekanatsynode. Weiterhin werden aktuelle Planungen sowie Angebote des Dekanatskantorats vorgestellt.

Dekanatskantor Mark Genzel  
Dr. Gustav-Woehrnitz-Weg 6  
97816 Lohr a. Main  
Telefon: 09352-87 16 25  
E-Mail: [mark.genzel@elkb.de](mailto:mark.genzel@elkb.de)

Homepage: [www.ev-kirchenmusik-lohr.de](http://www.ev-kirchenmusik-lohr.de)

### Kirchenmusik im Dekanat in Stichpunkten und Zahlen

Zurzeit bestehen **10 Vokalchöre** mit ca. 200 Sängerinnen und Sängern

Die Anzahl der Singenden zu beziffern wird schwieriger, da immer mehr Aktivitäten projektbezogen stattfinden. Vorsichtig geschätzt sind aber derzeit nicht weniger Menschen in Chören engagiert als vor 10 oder 15 Jahren – wenn auch nicht in der gleichen Regelmäßigkeit wie früher.

In acht Posaunenchören musizieren ca. 110 Bläserinnen und Bläser.

Eine Reihe kleiner vokaler/instrumentaler Besetzungen probt anlassbezogen.

Unter dem Namen „Musikteam“ oder „Projektchor Gottesdienst“ wird mit kurzem Vorlauf für die musikalische Gestaltung von Gottesdiensten geprobt. Auch kammermusikalische Besetzungen und Gesangs- und Instrumentalsolisten wirken bei der Gottesdienstgestaltung mit.

Ungefähr **50 neben- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** sind im Bereich der Kirchenmusik als **Organisten oder Chorleiterinnen** tätig.

Auch hier sind die Zahlen schwer zu erfassen, da Organistinnen und Organisten aus katholischen Gemeinden oder über die Dekanatsgrenzen hinweg aushelfen. Die musikalische Gottesdienstgestaltung mit anderen Instrumenten als der Orgel wird normaler.

**Fünf Orgelschülerinnen und -schüler** wurden im Berichtszeitraum unterrichtet.

Der kirchenmusikalische Unterricht dient zunächst dem Erlernen des für die angemessene Gestaltung von Gottesdiensten notwendigen Handwerkszeugs und der Vorbereitung auf die kirchenmusikalischen Prüfungen der Landeskirche. Aber auch bereits aktive Musikerinnen und Musiker können sich punktuell oder mit regelmäßigem Unterricht fortbilden.

Im Rahmen der Konzertarbeit des Dekanatskantorats fanden zwei Evensongs mit dem Kantatenchor statt.

Weitere Konzertplanungen fielen der Corona-Pandemie zum Opfer, jedoch konnte das traditionelle Nachtkonzert zum Todestag von J. S. Bach am 28. Juli stattfinden.

**Eine Kindermusikfreizeit** fand statt.

Auch wenn in diesem Jahr kein Dekanatsjugendreferent im Dienst war, konnte die gute Zusammenarbeit mit der Evangelischen Jugend bei dieser Freizeit weitergeführt werden.

## Kirchenmusik während der Corona-Pandemie

Die Corona-Pandemie brachte und bringt auch weiterhin schmerzliche Einschränkungen für das gottesdienstliche Leben und für die kirchenmusikalische Arbeit in den Gemeinden des Dekanats mit sich. Das Singen in geschlossenen Räumen ist zu einem Gesundheitsrisiko geworden, das die gesamte Chorarbeit vorübergehend zum Erliegen gebracht hat. Gottesdienste konnten vorübergehend nur online stattfinden und Konzerte waren zeitweise gar nicht möglich. Auch die Posaunenchor mussten pausieren. Aber es wurde auch Kreativität freigesetzt und vorübergehend entstanden neue Aufgaben: einige Wochen lang wurden in Lohr, Hammelburg, Burgsinn und in Bad Brückenau, später auch in weiteren Gemeinden, Online-Gottesdienste aufgezeichnet. Diese digitalen Gottesdienste konnten auf neu eingerichteten YouTube-Kanälen abgerufen werden und erzielten insbesondere an den Kar- und Ostertagen beachtliche Zugriffszahlen. Trotz der ungewohnten Aufgabenstellung, Gottesdienste ohne die Präsenz der Gemeinde lebendig zu gestalten, haben wohl alle Beteiligten interessante und inspirierende Erfahrungen gesammelt und nebenbei auch den Blick für viele Details im liturgischen und kirchenmusikalischen Handeln geschärft.

In die Betreuung von Orgelprojekten im Dekanat und die Konzeption der anstehenden Umgestaltung der Orgel der Lohrer Auferstehungskirche mündete ebenfalls einiges Engagement ein.

Trotz aller Versuche, die ungewohnten Umstände durch die Pandemie kreativ zu nutzen, überwiegt aber die Sorge um die Zukunft der kirchenmusikalischen Arbeit. Wann wird es wieder ein normales gottesdienstliches Leben mit unbeschwertem Singen geben? Werden die Sängerinnen und Sänger, die Bläserinnen und Bläser nach einer monatelangen Pause wieder alle in die Chorarbeit einsteigen? Wird es in absehbarer Zeit wieder Aufführungen in vollen Kirchen geben können, ohne Abstandsregelungen und ohne Maskenpflicht? Wird sich unsere Gesellschaft nach der überstandenen Krise vielleicht in einer noch gar nicht zu erahnenden Weise verändert haben?

## Kirchenmusikalischer Unterricht

Der kirchenmusikalische Unterricht, insbesondere der Orgelunterricht bildet einen der zeitlichen und inhaltlichen Schwerpunkte des kirchenmusikalischen Dekanatsauftrags. Im Berichtszeitraum erhielten 5 Schülerinnen und Schüler aus den Gemeinden Gemünden, Lohr und Mittelsinn Unterricht. Zur Prüfungsvorbereitung gibt es zusätzliche Unterrichtsangebote in den theoretischen Fächern sowie in Tonsatz und Gehörbildung. Eine Schülerin bereitet sich zurzeit auf die D-Prüfung vor. Der Unterricht wird bei Bedarf auch dezentral, an mehreren Stützpunkten im Dekanat erteilt. Sowohl Jugendliche als auch Erwachsene werden unterrichtet.

Die Ausbildung von erwachsenen Orgelschülern hat sich als nachhaltig und zukunftsweisend bewährt. Einige der in den vergangenen Jahren Ausgebildeten nehmen zahlreiche Dienste in den Gemeinden des Dekanats sehr engagiert wahr.

## Konzertarbeit

Zwei festliche Evensongs gestaltete der Kantatenchor unter der Leitung von Dekanatskantor Mark Genzel am 27. und 28. Oktober 2019 in der Lohrer Auferstehungskirche und im Kloster

Kathedralkirchen. Er bietet den Teilnehmenden die Möglichkeit, zu innerer Ruhe zu finden und den Tag besinnlich ausklingen zu lassen.



Bildrechte: Carolin Esgen

Musikalisch ist der Evensong durch sehr melodische und zu Herzen gehende Chor-musik im Dialog mit Gemeindegesang geprägt.

An diesem Abend erklangen unter anderem das *Magnificat in d* von Thomas Walmisley und „*God be in my head*“ von John Rutter.

Der Chor wurde an der Orgel von Rudolf Haidu begleitet, außerdem wirkten vier Vokal-solisten (Maria Bernius, Sopran; Jasmine Koth, Alt, Marcel Huber, Tenor und Elias Wolf, Bariton) mit.

Einer langjährigen Tradition folgend, fand am 28. Juli 2020 in der Lohrer Auferstehungskirche ein Nachtkonzert im Kerzenschein zum 270. Todestag von Johann Sebastian Bach statt. Der Cellist Ludwig Frankmar und Mark Genzel spielten ein Programm mit Werken des Meisters.

Die Veranstaltungsreihe „Perlen im Gesangbuch“ ging ins fünfte Jahr. Mark Genzel und Michael Pfeifer – Referent für liturgische Bildung im Liturgiereferat der Diözese Würzburg – gestalteten sie: An zwei Abenden im Dezember stellten sie in der Lohrer Auferstehungskirche und der Aschaffener Stiftsbasilika das Weihnachtslied „Es ist ein Ros entsprungen“ vor, erklärten seine musikalische Sprache und erschlossen seine spirituelle Tiefe. Die Reihe findet in ökumenischer Zusammenarbeit mit dem Martinushaus Aschaffenburg jeweils in der Lohrer Auferstehungskirche und der Aschaffener Stiftsbasilika statt.

## Kindermusikfreizeit



Bildrechte: Mark Genzel

Die Kindermusikfreizeit des Dekanats fand vom 14. bis 16. Februar 2020 in Zusammenarbeit mit der Evang. Jugend in Michelrieth statt. 26 Kinder und 7 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter trafen sich im dortigen Jugendübernachtungshaus, um zu singen, Instrumente kennenzulernen und Gottesdienst zu feiern. Inhaltlicher Schwerpunkt war die biblische *Geschichte vom verlorenen Sohn*. Die Leitung hatte Dekanatskantor Mark Genzel.

## Dekanatskirchenmusikkasse

Der früher vom Dekanat und der Kirchengemeinde Lohr an die Landeskirche zu entrichtende

des Dekanatskantors zur ELKB der kirchenmusikalischen Arbeit in Form einer Dekanatskirchenmusikkasse zur Verfügung.

Im Berichtszeitraum wurden Konzerte und Veranstaltungen des Dekanatskantorats sowie zwei Chorprojekte der Kirchengemeinde Gemünden unterstützt. Gefördert werden können Konzerte und kirchenmusikalische Veranstaltungen mit Mitwirkenden aus den Gemeinden des Dekanats, Fort- und Ausbildungsmaßnahmen im Bereich der Kirchenmusik, Chorprojekte und Anschubfinanzierungen für Chorneu Gründungen.

## Ausblick

### Konzerte

Die ursprünglich geplanten großen Konzerte des Kantatenchors können leider aufgrund der Beschränkungen durch die Corona-Pandemie nicht stattfinden. Sie werden nachgeholt, sobald dies wieder möglich ist.

Dennoch wird es am zweiten *Adventswochenende* zwei festliche vorweihnachtliche Konzerte in Lohr und in Partenstein geben. Vier Gesangssolisten und Mark Genzel an der Orgel gestalten ein abwechslungsreiches Programm mit adventlicher und weihnachtlicher Musik von Johann Sebastian Bach, Marc-Antoine Charpentier, Michael Praetorius und anderen.

Auch die „*Perlen im Gesangbuch*“ werden im Dezember mit zwei Veranstaltungen zu dem Lied „*In dulci jubilo*“ fortgesetzt (Planungsstand vom 27. Oktober 2020).

### Kindermusikfreizeit 2021

Die Kindermusikfreizeit muss leider aus nachvollziehbaren Gründen abgesagt werden.

### Neue Projekte des Kantatenchors und des Coro piccolo

werden auf der Website des Dekanatskantorats ausgeschrieben, sobald Chorsingen in größeren Besetzungen wieder möglich ist. Interessierte Sängerinnen und Sänger können sich aber auch jetzt schon in den E-Mail-Verteiler der Chornachrichten aufnehmen lassen.

## Öffentlichkeitsarbeit und Fachberatung

### Internetauftritt des Dekanatskantorats

Aktuelle Informationen über Konzerte, musikalisch ausgestaltete Gottesdienste sowie über die Fortbildungs- und Unterrichtsangebote des Dekanatskantorats finden Sie unter der Adresse [www.ev-kirchenmusik-lohr.de](http://www.ev-kirchenmusik-lohr.de)

### Tätigkeit als Orgelsachverständiger der ELKB

Als Orgelsachverständiger begleitete ich im Berichtszeitraum drei Projekte in unserem Dekanat: Die erfolgreich durchgeführte Instandsetzung der historischen Orgel der Mittelsinner Jakobuskirche, die geplante Restaurierung der 1744 von Jakob Theodor Berns erbauten Orgel in Heßdorf sowie die klangliche Überarbeitung und Erweiterung der Orgel der Lohrer Auferstehungskirche.

## Bericht des Diakonischen Werkes

von Michael Donath, Geschäftsführer / KASA / Projektleitung

**„Bedürfnisorientiert – Immer nah am Menschen!“**

Diakonisches Werk im Evang.-Luth.  
 Dekanatsbezirk Lohr a.Main e.V.  
 Jahnstr. 15-17  
 97816 Lohr a. Main  
 Telefon: 09352-60 64 248  
 Fax: 09352-60 64 287  
 E-Mail: [info@diakonie-lohr.de](mailto:info@diakonie-lohr.de)  
 Homepage: [www.diakonie-lohr.de](http://www.diakonie-lohr.de)

Vorwort des Geschäftsführers in Zeiten der Corona-Pandemie



Im Rückblick, insbesondere auf das Jahr 2020, brachte uns die Corona - Pandemie an unsere Grenzen. Vieles, was uns besonders wichtig war, musste eingeschränkt bzw. geschlossen werden. Die Geschäfts- und Beratungsstelle wurde für drei Monate geschlossen. Die Mitarbeiter agierten überwiegend aus dem Homeoffice.

Die Lohrer Tafel wurde für vier Wochen geschlossen und arbeitete mit einer Notfallausgabe und verstärktem Lieferservice für Senioren und Behinderte. Erst, als mit Spenden vom *Rotary Club*, der *Lidl-Pfandstiftung* des *Bundesverbandes Tafel Deutschland* und der *Sparkasse Mainfranken* genügend Hygienevorrichtungen (z.B. Plexiglasspuckschutz) angeschafft wurden, konnten beide Bereiche wieder geöffnet werden. Vorausgehend waren auch die Entwicklung und Einreichung von Hygienekonzepten beim Gesundheitsamt Main-Spessart.

Die 2. Schulung der Diakonie Alltagsbegleiter musste mehrwöchig unterbrochen und mit Hygienekonzept in Lohr fortgesetzt werden.

Unser neues Projekt „Mehrgenerationen-Café“, das hervorragend begonnen hatte, musste geschlossen werden. Derzeit sind wir in Hygienekonzept – Diskussionen um wieder zu öffnen.

In der Familienpflege kam leider ein mehrwöchiger Einsatzeinbruch, durch den wir für einige Mitarbeiterinnen Kurzarbeit einführen mussten. Mit Hilfe von Diakonie Bayern, Zuschüssen der bayerischen Staatsregierung und der Kurzarbeit konnten wir das Schlimmste verhindern. Im Sommer stabilisierte sich die Einsatzlage wieder.

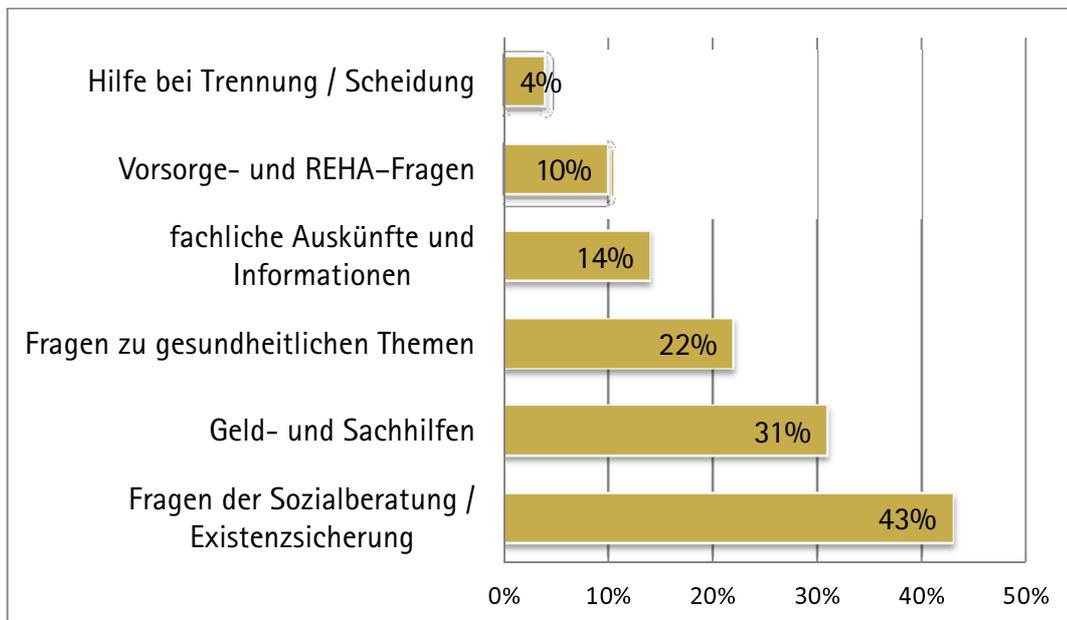
Das Ansteigen der Infektionszahlen im Herbst lässt uns sorgenvoll in die Zukunft blicken und lässt Planungen für 2021 offen. Wir hoffen, dass wir diese Krise inhaltlich und finanziell gut überstehen. Wir sind der Sozialdienst der Evangelischen Kirche und würden uns freuen, wenn die Kirchengemeinden uns unterstützend zur Seite stehen.

Unser besonderer Dank gilt unseren Hauptamtlichen und ca. 190 Ehrenamtlichen in unseren Projekten, die sich in dieser Krise weiter bei uns engagierten und christliche Nächstenliebe mutig praktizierten. Vergelt's Gott, dass sie uns weiter zur Seite stehen!

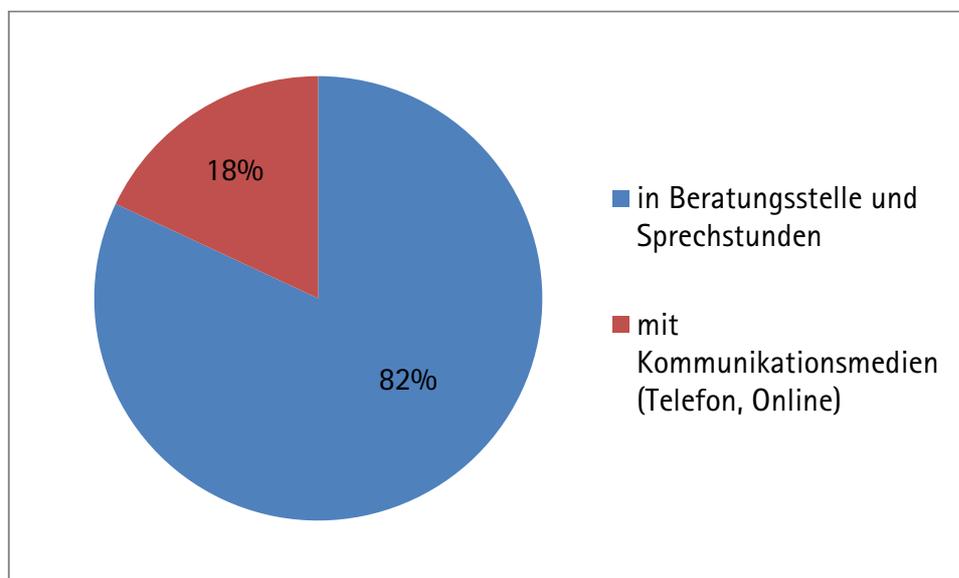
### Einige statistische Informationen von 2019

Im Berichtsjahr 2018 wurden insgesamt ca. 700 bis 800 Erwachsene, Kinder und Jugendliche fachlich betreut. Es fanden 493 Beratungsgespräche statt.

Die folgende Darstellung zeigt die Themen der Beratungen. Mehrfachnennungen sind möglich:



### Wo und wie fand die Beratung statt?



Der Anteil der Menschen in Erwerbsunfähigkeits- und Altersrente ist weiter gestiegen

Im fortlaufenden Jahr 2020 stieg der Anteil der Menschen in Erwerbsunfähigkeits- und Altersrente von 20% im Vorjahr auf ca. 29%. Schwere Erkrankungen sind häufig die Ursache für frühzeitige Altersarmut oder minimale Renten.

### Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden

Die Beratung der KASA und Müttergenesung fand im Berichtszeitraum in Lohr und in Außen-sprechstunden in Hammelburg statt. Wir bieten den Kirchengemeinden den Service an, dass Klienten auch dort von uns im Pfarramt beraten werden.

Gerne besuchen wir auch eine Kirchenvorstandssitzung, um über alle Angebote zu referieren und gemeinsame diakonischen Interessen zu überlegen und umzusetzen.

## Mutter-Kind-Kur Beratung 2019/2020

von Michaela Gerlach, Verwaltung und Kurberatung

Im Berichtszeitraum 2019 fanden sich wieder viele überlastete Frauen in unserer Beratungsstelle in der Diakonie Lohr ein. Zusätzlich hatten wir weiterhin die Müttergenesungsarbeit für das Diakonische Werk Untermain übernommen. Hier führe ich i.d.R. Telefonberatungen und eine postalische Abwicklung der Beantragung durch.

63 Mütter und 4 Väter wurden zur Beantragung einer *Mutter-Kind-Kur*, *Vater-Kind-Kur* oder Mütterkur beraten.

Die überwiegend körperlich und seelisch überlasteten Frauen kommen aus allen Gesellschaftsschichten und zeigen Mehrfachbelastungen wie Müdigkeit, Gereiztheit, Stimmungsschwankungen, Kopfschmerzen, Magenbeschwerden, Rückenschmerzen usw.

Auch die oft fehlende Anerkennung wird immer wieder in den Beratungsgesprächen genannt.

Nach der Erstberatung folgt die Auswahl und Reservierung der Kurklinik, sowie die Antragstellung bei der Krankenkasse. Je nach Problematik sind mehrere Beratungsgespräche erforderlich.

Viele der genehmigten Kur lagen im Zeitraum März bis August 2020. Durch die Corona Krise hatten die Kurhäuser vorübergehend schließen müssen. Die betroffenen Frauen mussten ihren Kurantritt verschieben. Dieses sorgte für Chaos, da die Kliniken viel umorganisieren mussten. Manche Krankenkassen wollten komplett neue Kuranträge oder verlängerten die Kostenzusagen nur bis März 2021. Die Kliniken konnten die betroffenen Frauen aber nicht in diesem Zeitraum unterbringen, da sie oft ein halbes Jahr im Voraus ausgebucht sind. Zudem mussten die Hygiene Vorgaben der einzelnen Bundesländer berücksichtigt werden. Dieses hat zur Folge, dass ich bis heute noch Frauen unterstütze, die 2019 zur Beratung kamen und ihre Kur noch nicht antreten konnten.

2019/2020 gab es mehr Ablehnungen der Krankenkassen. Dadurch musste öfter Widerspruch eingelegt werden, als in den letzten Jahren. Dieser führte in fast allen Fällen zum Erfolg.

Die Kurmaßnahme ist für viele Frauen eine wertvolle Zeit in der sie auftanken und neue Perspektiven sehen. Das bestätigen uns die vielen positiven Rückmeldungen der Frauen.

### Lohrer Tafel „Essen – wo es hingehört“

Stand November 2020 sind im laufenden Jahr 303 Berechtigungsscheine an 757 Personen ausgegeben, darunter 435 Erwachsene und 322 Kinder und Jugendliche.

Die meisten Klienten der Lohrer Tafel (sowohl Einheimische, als auch Flüchtlinge) leben von Hartz IV, unter dem Existenzminimum oder mit geringem Einkommen.

130 Ehrenamtliche unterstützen die Arbeit der Tafel bei der Ausgabe und Logistik. Die folgende Übersicht zeigt die aktuellen Angebote der Lohrer Tafel:

- zwei Öffnungstage des Lohrer Tafel-Ladens in der Jahnstr. 15 in Lohr, mittwochs und samstags
- Lohrer Tafel-Mobil: Ausgabe in Neustadt a.Main immer mittwochs
- Lohrer Tafel-Mobil: Ausgabe in Rechtenbach, Neuhütten, Wiesthal, Krommenthal, Partenstein und Frammersbach, immer freitags
- Lieferservice für Senioren und Behinderte im Raum Lohr und Partenstein, immer samstags

## Die Alltagsbegleiter/-innen der Diakonie im Dekanatsbezirk

Durch die Unterstützung der Alltagsbegleiter/-innen sollen pflegende Angehörige in ihrem schweren Pflegealltag Entlastung und Freiräume für sich selbst finden. Dazu gehören Auszeiten z.B. guten Gewissens mehrstündig spazieren, zur Massage oder zum Arzt, zum Einkaufsbummel oder mit Freunden ins Café gehen zu können. Viele weit entfernt wohnende Angehörige sind froh, wenn ihre zu Betreuenden regelmäßige Besuche von den Alltagsbegleiterinnen erhalten.

Zu deren Aufgaben gehören u.a. sich mit den zu Pflegenden gut zu unterhalten, eventuell aus der Zeitung oder einem Buch vorlesen, gezielte Beschäftigungen, z.B. gemeinsames Anschauen von Erinnerungsalben, mit dem Patienten malen und basteln oder kochen und backen, Verabreichen von Speisen und Getränken, im Rollstuhl spazieren fahren, zum Arzt begleiten oder Einkaufen. Bei Bedarf begleiten die Mitarbeiterinnen zur Toilette oder auf den Nachtstuhl bzw. versorgen bei Inkontinenz.

Wenn zusätzliche hauswirtschaftliche Unterstützung benötigt wird, sind diesbezüglich auch leichte hauswirtschaftliche Tätigkeiten möglich, z.B. Spülen, Saugen, Betten beziehen, Gardinen aufhängen, Müll entleeren, usw.

Die Diakonie möchte in allen Orten des Dekanats Alltagsbegleiter/-innen zum Einsatz bringen, also in einem Gebiet von Rothenbuch, über den Raum Lohr, Partenstein, Frammersbach, Gemünden, Marktheidenfeld, bis z.B. Burgsinn, Waizenbach, Zeitlofs, Hammelburg, Bad Brückenau, Wildflecken (Teilbereiche der Landkreise Aschaffenburg, Main-Spessart, Bad Kissingen). Für den Dienst wird eine Aufwandsentschädigung gezahlt (bis 2.400 € jährlich steuerfrei!). Alle Helfer werden während des Jahres weiter geschult und fachlich begleitet. Ein Mitarbeiterausflug oder eine Weihnachtsfeier sollen dabei auch für den geselligen und persönlichen Austausch sorgen. Fast alle betreuten Senioren leben noch zu Hause und die Alltagsbegleiterinnen unterstützen sie dabei, dass dieses noch länger so bleibt.

## Überblick über die Einsätze der Alltagsbegleiter/-innen im Jahr 2019/2020

- März bis Dezember 2019: 411 Einsätze bei 20 Klienten mit 802 Einsatzstunden
- Januar bis November 2020: 680 Einsätze bei 43 Klienten mit 1371 Einsatzstunden
- seit der Gründung der Initiative gab es 1091 Einsätze bei 63 Klienten mit 2173 Einsatzstunden
- neue Schulung mit Abschluss am 27. Juli 2020: 16 neue Alltagsbegleiter/-innen schlossen die Schulung 2020 erfolgreich mit einem Zertifikat ab und ergänzen die bereits 11 vorhandenen Alltagsbegleiter/-innen

## Das Mehrgenerationen-Café – mit riesigem Erfolg angelaufen

Ab 26. November 2019 eröffneten die Evangelische Kirchengemeinde Lohr und das Diakonische Werk Lohr ein Mehrgenerationen-Café im Ulmer-Haus in Lohr. Dieses sollte ein sozialer Treffpunkt für alle Zielgruppen in Lohr werden, insbesondere für Senioren, Familien, Alleinerziehende, Alleinlebende usw. Das Café ermöglichte auch Menschen in Armut und Isolation neue soziale Kontakte aufzubauen. Der Service fand wie in jedem Café- Betrieb statt. Bezahlt wurde anonym bei einer Spendenbox nahe Ausgang.

Bis zur Schließung wegen der Corona – Pandemie veranstalteten wir einen Bingo – Nachmittag und einen Vortrag während dem Café- Betrieb. Das Café wurde jeden Dienstag von ca. 25 bis 50 Besuchern jeglichen Alters aufgesucht.

**Öffnungszeiten des Mehrgenerationen-Cafés:  
jeden Dienstag, von 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr**

## Perspektiven

Das Diakonische Werk Lohr ist, wie anfangs erwähnt, bedürfnisorientiert – immer nah am Menschen! In der Lohrer Tafel stellen wir uns weiteren Bedürfnissen und möchten Ehrenamtliche finden, die ältere behinderte Bedürftige in die Tafel begleiten. Die jüngsten Beispiele unserer neuen Projekte zeigen, dass gemeinsame Ideen zwischen Kirche und Diakonie, zu umfassenden gemeinsamen bedürfnisorientierten Angeboten führen können. Diese möchten wir auch weiterhin gemeinsam pflegen und ausbauen – natürlich immer nah am Menschen!

## Bericht aus der Familienpflegestation Diakonie Lohr / Aschaffenburg

*von Helga-Wild-Krämer, Leitung der Familienpflege der Diakonie Lohr/Aschaffenburg*

### Statistik 2019

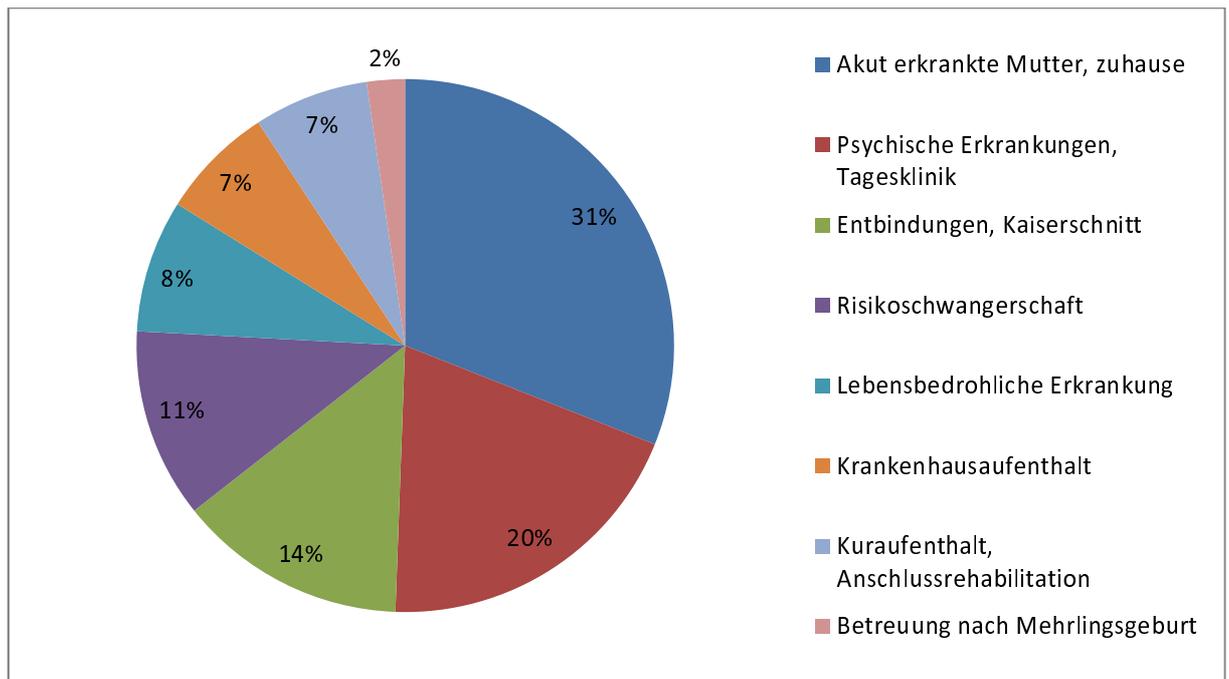
Die statistische Auswertung zeigt einen Überblick der Einsätze der Familienpflegestation im Jahr 2019. Die Zahlen für 2020 stehen noch nicht vollständig zur Verfügung.

Insgesamt gab es Einsätze in 73 Familien, davon 5 Familien mit Migrations-hintergrund und 8 Familien mit alleinerziehendem Elternteil. In der Gesamtheit wurden 145 Kinder betreut, darunter:

- Kleinkinder unter 3 Jahren: 47
- Kinder mit Behinderung: 4
- Kinder mit ADHS, Lernverzögerung oder in Frühförderung: 10

Von 73 Einsätzen fanden 34 durch das Diakonische Werk Lohr im Landkreis Main-Spessart statt, weitere 31 durch das Diakonische Werk Aschaffenburg/Miltenberg sowie acht Einsätze im Raum

Die Einsatzgründe im Jahr 2019 verteilten sich wie folgt:



Es wurden im Jahr 2019 insgesamt 891 Arbeitstage à 7,7 Std. von unseren staatl. anerkannten Familienpflegerinnen und 537 Arbeitstage à 7,7 Std. von unseren Familienhelferinnen / Berufspraktikanten erbracht.

### Besondere Entwicklungen im Jahr 2019

Trotz langzeitkranker Familienpflegerin und Beschäftigungsverbot wegen Schwangerschaft konnten wir unsere Einsatzstunden in 2019 ziemlich stabil halten. Dies ist auch der Bereitschaft von Mehrstunden im Team gedankt. Bei lebensbedrohlichen Erkrankungen, psychische Erkrankungen und auch bei Risikoschwangerschaften ist die Begleitung durch eine Familienpflegerin oft über Monate nötig. Im Jahr 2019 waren wir ein ganzes Jahr bei einer Tumorpatientin im Einsatz, bis alle Therapien abgeschlossen waren. Daher können wir Familien bei kurzfristigen akuten Erkrankungen oft nur eine Absage erteilen, sie auf die Warteliste setzen und an ihre Krankenkassen verweisen. Die Kassen wissen mit welchen privaten Anbietern in der Region Verträge bestehen. Uns ist oft nicht bekannt, welche Einrichtungen in welchem Umfang Haushaltshilfe nach §38 SGB V anbieten. Dies stellen wir auch immer wieder bei Treffen in unserem *ökumenischen Arbeitskreis Familienpflege* in Unterfranken fest.

Der **Fachkräftemangel** nicht nur bei Familienpfleger/-innen, sondern auch bei Hauswirtschafter/-innen macht uns nach wie vor Sorgen.

Um angesichts der steigenden Nachfrage nach Haushaltshilfen bei Versicherten Betreuungsleistungen nach § 45 SGB XI abdecken zu können, haben wir ein Projekt für Alltagsbegleiter gestartet. Die Alltagsbegleiter unterstützen ehrenamtlich mit einer Aufwandsentschädigung unsere hauptamtlichen Mitarbeiter. Sie wurden in einer umfangreichen Schulung auf diese Aufgabe vorbereitet. Bereits nach kurzer Zeit haben wir im Jahr 2019 bereits 410 Einsätze mit 864 Einsatzstunden geleistet.

## Erfahrungen einer Familienpflegerin nach 20 Jahren in diesem Dienst

Die Einsätze sind inzwischen sehr viel schwieriger geworden. Auch die Familien verändern sich. Oft brauchen die Kinder mehr Unterstützung als früher. ADHS, Allergien und Nahrungsmittelunverträglichkeiten nehmen zu. Wir sind bei vielen Alleinerziehenden oder sozial schwachen Familien im Einsatz. Oft liegt eine schwere Erkrankung der Mutter vor, häufig treten schwere psychische Erkrankungen auf. Wir müssen mit anderen Einrichtungen kooperieren, sind gefordert uns ständig zu informieren und weiterzubilden. Die Basisausbildung allein reicht nicht mehr aus.

Früher ging es darum den Haushalt aufrecht zu erhalten, jetzt habe ich die Aufgabe die Mutter in den Haushalt einzuführen. Auch die Einsätze bei Hartz IV-Empfängern haben ihre eigenen Anforderungen. Wir treffen auf Menschen mit wenig oder keiner Kenntnis von Hauswirtschaft, die schlecht mit Geld umgehen können und beispielsweise nicht wissen, wie gespart werden kann. Zum Teil begegnen wir dabei unrealistischen Ansprüchen. Insgesamt erlebe ich, dass viele junge Frauen auf Familie nicht mehr vorbereitet sind. Dann ist der „normale“ Alltag schon eine Belastung. Mit Krisen sind sie schnell überfordert.

## Förderung Bayrisches Netzwerk Pflege

Seit 1. Mai 2019 gibt es eine Mischkalkulation bei den Gebühren. Dies sehe ich mit sehr gemischten Gefühlen. Die Fachkraftstunde einer staatl. anerkannten Familienpflegerin ist noch immer nicht finanziert. Hier sind wir noch immer existenziell auf die Förderung des *Bayrischen Netzwerk Pflege* angewiesen. Der Großteil unserer Einsätze erfordert die fachliche Ausbildung zur Familienpflegerin, daher halten wir an dieser Qualität auch fest.

Meine Befürchtung ist jedoch, dass ein schleichender Prozess stattfindet und immer mehr Einsätze von den „sonstigen Berufsgruppen“ durchgeführt werden. Der wirtschaftliche Aspekt in den Einrichtungen ist sehr groß. Wenn ich von Familienpflegerinnen in anderen Einrichtungen höre, dass dort nicht mal eine Dokumentation geführt wird, es keine Informationen zu Standards gibt, erschreckt mich das sehr. Hier wird an der ganz falschen Stelle gespart und die Absicherung der Mitarbeiter bleibt auf der Strecke.

## Fortbildungen, Qualitätssicherung und Öffentlichkeitsarbeit für die Familienpflege

- In der monatlichen Dienstbesprechung ist ausreichend Zeit für einen kollegialen Austausch. Gruppen und Einzelsupervision werden regelmäßig durchgeführt.
- Am 27. Mai 2019 fand ein Fachtag zum Thema „Umgang mit psychisch Erkrankten im Familienalltag“ statt.
- Mit der Koordinierenden Kinderschutzstelle - KoKi - im Jugendamt Main-Spessart wurde ein gemeinsames Konzept zur Vermittlung von Haushaltskompetenzen im Rahmen der frühen Hilfen erstellt.

Die Familienpflegestation steht jederzeit mit fachlicher Beratung für alle Fragen rund um die Familienpflege und Haushaltshilfe im ambulanten und stationären Bereich zur Verfügung. Noch immer besteht ein großes Informationsdefizit bei betroffenen Familien. Gerade was Dauer, Anspruch und Zuzahlung betrifft sind hier viele Fragen zum Rechtsanspruch nach SGB V § 38 zu beantworten. Bei verschiedenen Infoveranstaltungen in Kirchengemeinden, Kindergärten oder Selbsthilfegruppen versuchen wir diese Informationslücke zu schließen.

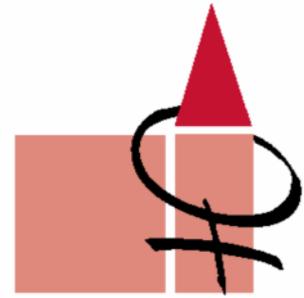
## Bericht aus der Dekanatsfrauenarbeit

von Lydia Pajunk und Christa Heil

### Aktivitäten in 2020:

In diesem Jahr haben wir leider aufgrund der Corona - Situation auf Veranstaltungen verzichten müssen.

Für Samstag, den 13. März 2021 planen wir den Dekanatsfrauentag. Dieser findet in Dittlofsroda statt. Als Referentin laden wir Frau Pfarrerin Margret Rucker aus Gössenheim ein, die uns zum Thema „Gott im Alltagstrott“ erzählen wird.



### Ihre Beauftragten für die Dekanatsfrauenarbeit:

Lydia Pajunk, Mozartstraße 1, 97232 Giebelstadt , Mobil: 0170-21 12 180

Christa Heil, Oehrberger Str. 6, 97779 Geroda, Mobil: 0175 – 89 56 793

## Bericht aus der Beauftragung für den christlich-jüdischen Dialog

von Carolin Esgen

*Aus der Lesung im Alten Testament am 20. Sonntag nach Trinitatis:*

*Und Gott sprach: das ist das Zeichen des Bundes, den ich geschlossen habe zwischen mir und euch und allem lebendigen Getier bei euch auf ewig: Meinen Bogen habe ich in die Wolken gesetzt; der soll das Zeichen sein des Bundes zwischen mir und der Erde.*

*1. Mose 9,12-13*

Liebe Mitglieder der Dekanatssynode,

jüdische Stimmen aus der Bibel hören wir in Lesungen und Predigten in jedem Gottesdienst, nicht immer ist uns das Jüdische daran so bewusst. Oft werden auch aktuelle oder zumindest zeitgeschichtliche Anliegen zur Sprache gebracht, die unser Verhältnis zu Juden, zum Judentum aufgreifen: am Israelsonntag, bei Gedenktagen wie „70 Jahre Zentralrat der Juden“ in diesem Jahr, bei erschütternden Angriffen auf Juden und Synagogen wie unlängst in Hamburg oder anlässlich von Gedenktagen wie der Reichspogromnacht bzw. der Auschwitzbefreiung.

Um direkte Begegnungen zwischen Christen und Juden müssen wir uns jedoch gezielt bemühen, gerade weil ein zufälliges Aufeinandertreffen in unserem Dekanatsbezirk kaum stattfindet. Ein Dialog zwischen Christen und Juden kann unsere eigene Wahrnehmung als Christen unterstützen, uns unsere Wurzeln bewusster machen und unreflektiertem antisemitischen Denken und Reden in unserem Umfeld Vorschub leisten.

Austausch von Angesicht zu Angesicht ist rarer geworden, besonders in den vergangenen Monaten. Deshalb stelle ich hier die Begegnung mit zwei jüdischen Menschen in den Vordergrund: einerseits eine theologisch fokussierte und andererseits eine persönliche, das

Im Zeitraum von November 2019 bis Oktober 2020 habe ich an folgenden Veranstaltungen teilgenommen: Gedenkfeier der Pogromnacht am 8. November 2019 in Würzburg; Gedenktafeleinweihung am 10. November 2019 in Lohr; Gedenkveranstaltung „Mein Name ist Josefine Berney“ anlässlich des Gedenktags der Auschwitz-Befreiung beim Förderverein ehemalige Synagoge Laudenbach e.V. am 27. Januar 2020; Konferenz der Dekanatsbeauftragten in Heilsbronn am 16. Und 17. Februar 2020; Mitgliederversammlung (Zoom) des BCJ.Bayern e.V. am 24. Oktober 2020. Weitere geplante Termine wurde coronabedingt abgesagt.

## Bibelarbeit mit Rabbiner Dr. Jehoschua Ahrens: Beauftragtenkonferenz

Bei der diesjährigen Konferenz der Beauftragten für christl.-jüd. Dialog im Februar in Heilsbronn tauschten sich die Dekanatsbeauftragten und Pfarrer Dr. Axel Töllner, Beauftragter für christlich-jüdischen Dialog in der ELKB, mit Dr. Jehoschua Ahrens, orthodoxer Rabbiner in Nürnberg, aus.

**Thema:** Einblick in die jüdische Auslegungspraxis zu „*Universalismus im Tanach und im Judentum*“ / „*Jesus der Jude zwischen Neuem Testament und rabbinischer Literatur*“ anhand von ausgewählten Textstellen aus 1. und 2. Mose, Evangelium nach Matthäus, Markus, Lukas; sowie Talmud, Kommentare der rabbinischen Literatur.



Pfarrer Dr. Axel Töllner, Beauftragter für christl.-jüd. Dialog in der ELKB, und Rabbiner Dr. Jehoschua Ahrens, Referent bei der Beauftragtenkonferenz in Heilsbronn (hi., v.li.n.re.). Foto: M. Rummel

### *Zur Person Jehoschua Ahrens, geb. in Erlenbach a.Main:*

*Erststudium „Internationale Beziehungen“ mit anschl. Tätigkeit im Marketing von Industrieunternehmen.*

*Rabbinerausbildung in Israel, parallel Studium an der Jüdischen Universität in Ungarn. Promotion in Jüdischer Liturgie, Masterstudium in Christlich-Jüdischen Beziehungen in England, Tätigkeiten in Wissenschaft u. Gemeindedienst in Deutschland und der Schweiz, derzeit Rabbiner in Nürnberg.*

*Mitautor der Erklärung „Den Willen des Vaters im Himmel tun“ von 2015 als Meilenstein für den christlich-jüdischen Dialog.*

### Drei Aspekte zum Thema Universalismus:

- Gottes Wirken an Einzelpersonen: Bereits die Charakterisierung der Söhne Nochs – Sem, Jam und Jafet – mit ihren individuellen Denk- und Gefühlsweisen zeige, dass Gott sich unterschiedlich offenbare. Die Verschiedenheit sei keine Wertigkeit, sondern ermögliche unterschiedliche, aber gleichberechtigte Zugänge der Menschen zu Gott. Auch wähle Gott nicht Abraham und seine Familie, um sie zu etwas Besserem zu machen, sondern um sie vor dem in ihrer Umgebung praktizierten Götzendienst zu schützen und ihnen damit die

Möglichkeit zu geben, sich für die Menschheit – universal – wiederum als Segen zu erweisen.

- Gottes Wirken an einem „auserwählten“ Volk: das jüdische Volk sei ausdrücklich nicht das größte, wichtigste, klügste, sondern – so Ahrens – schlicht und einfach das Volk, das zugestimmt habe, Gottes „auserwähltes Volk“ zu sein. In der jüdischen Tradition sei überliefert, dass die Juden keineswegs das erste Volk gewesen seien, die von Gott aufgefordert wurden, die zahlreichen Gesetze zu halten. Diese „Zumutung“ hätten alle anderen Völker abgelehnt. „Auserwählt“ sei somit nicht im Sinne von „ausgezeichnet“ zu verstehen, sondern bezeichne das Volk, an dem Gott sich der Menschheit zeigen wolle.
- Gottes Wirken an Noah: hier trete der Universalismus deutlich in den sieben noachidischen Geboten zutage (*Anerkennung von Recht und Gerechtigkeit, gesellschaftliches Leben basierend auf Werten, Religionsfreiheit, Schutz von Familie, Menschen, Eigentum sowie Tierschutz*). Den Noachiden werde so eine eigenständige, vom jüdischen Volk unabhängige Teilhabe an der zukünftigen umfassenden Wirklichkeit Gottes ermöglicht. Neben den Juden seien sowohl Christen als auch Muslime Teil von Gottes Plan.

Während der Konferenz begegnete ich zum dritten Mal dem Theologen Michael Rummel als Sekretär am Institut für christl.-jüd. Studien und Beziehungen, Neuendettelsau. Hr. Rummel ist nun Vikar in Marktheidenfeld: vielleicht eine Gelegenheit zum Austausch zum Thema Christen-Juden.

## Austausch mit Vladlena Vakhovska, Leitungsmitglied der Jüdischen Gemeinde Würzburg und Unterfranken



Zur Person Vladlena Vakhovska:

*gebürtige Ukrainerin, Pädagogin für Musiktheorie, Lehrerin für Deutsch als Fremdsprache, Mitglied der Jüdischen Gemeindeleitung, engagiert insb. im Jugendbereich „Me Halev“. Erster Kontakt bei einer Veranstaltung in Lohr im Sommer 2019; nun Begegnung im September 2020 in Würzburg.*

Es erfolgte ein Austausch über die Herausforderungen in der Jüdischen Gemeinde in der Coronazeit, insbesondere durch das Fernbleiben vieler Menschen aus den Risikogruppen, den Versuch, eine Balance von Schutzbestimmungen und religiöser Praxis zu finden und die Reduzierung von Gottesdiensten wegen des Fehlens ehrenamtlicher Helfer.

Das Fortschreiten der Säkularisation ist auch in der jüdischen Gemeinde spürbar. Die Verpflichtung, die jüdischen Gesetze zu halten, die Sabbatregeln zeitgemäß und doch verbindlich zu interpretieren, werde teilweise auch als belastend wahrgenommen. Schwierigkeiten, die junge Generation zu erreichen.

Speziell in der Jüdischen Gemeinde Würzburg und Unterfranken gibt es einen starken Gemeindefortwuchs aus Russland. Erst in Deutschland haben viele der Zugezogenen das „Jüdisch-Sein“ als für sich wichtig entdeckt. Die noch fremde Sprache Deutsch erschwere Kontakte und gebe den Menschen die zweifache „Besonderheit“ als Juden und Nicht-Deutsche.

Das Jüdisch-Sein werde als Privileg empfunden, wecke Interesse beim Gegenüber. Als nicht-

Verpflichtung, sich als solche anzupassen. Das Jüdisch-Sein sei für Jugendliche zweit- oder drittrangig, träte hinter die gängigen Bedürfnisse von Jugendlichen zurück. Weiterer Austausch dazu ist geplant und erwünscht!

Ein gemeinsames Anliegen war die Initiierung einer ersten Begegnung von Jugendlichen aus interessierten Kirchengemeinden im Evang. Dekanatsbezirk und der Jüdischen Gemeinde Würzburg und Unterfranken, evtl. im Frühjahr 2021.

## Ausblick und Vorschläge zur Diskussion

- Online: „Tradition und Präsenz von Judenfeindschaft“, Domschule Würzburg u. R.-A.-Schröder-Haus am 10. November 2020
- Online: „Blickwechsel – Antisemitismuskritische Bildungsarbeit für Ehrenamtliche“, RIAS Bayern, 29. November 2020
- Beauftragten-Konferenz: „Welchen antisemitischen Inhalten begegnen Jugendliche in den digitalen Medien und Sozialen Netzwerken? Mögliche Gegenstrategien in Schule und Gemeinde?“ am 28. Februar / 1. März 2021
- Eröffnung der „Woche der Brüderlichkeit“ in Stuttgart, mit Verleihung der Buber-Rosenzweig-Medaille an den Regisseur der Oberammergauer Passionsfestspiele Christian Stückl am 7. März 2021
- Vorstellung des Synagogen-Gedenkband Bayern III/1+2, „Shalom Europa“ in Würzburg voraussichtlich im März 2021
- **Vorschlag:** Organisation einer Begegnung mit der Jüdischen Gemeinde Würzburg und Unterfranken, als spezielles Angebot für evang. Jugendliche des Dekanats ?
- **Vorschlag:** Planung einer Veranstaltung im Dekanatsbezirk im Rahmen des Festjahres 2021 „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“?



## Links und Informationen:

- [www.1700jahre.de](http://www.1700jahre.de): „321-2021: 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ „#2021JLID“ – Festivaljahr!
- [www.facebook.com/BcjBayernJungesForum/](https://www.facebook.com/BcjBayernJungesForum/): BCJ.Bayern Begegnung von Christen und Juden in Bayern e.V.
- [www.juedisch-beziehungsweise-christlich.de](http://www.juedisch-beziehungsweise-christlich.de): (Internetauftritt wird erst nach und nach bestückt)  
– Plakat-Aktion zu jüdischen und christlichen Festen „#beziehungsweise: jüdisch und christlich – näher als du denkst“
- Buchempfehlung: „TEL ISRAEL“ The Story of the Jewish State (engl. Graphic Novel) – als Gesprächsimpuls
- Referentinnenempfehlung: Anita Haviv-Horiner, geb. 1960 in Wien, seit 1979 in Israel; Buchveröffentlichungen bei der Bundeszentrale f. pol. Bildung; weitere Informationen können bei Interesse bei mir erfragt werden;
- Beitrag Dlf Kultur „Ich bin eine Israelin mit Wenn und Aber“ über folgenden QR-Code:



## Bericht aus der Notfallseelsorge

### Bericht aus der ökumenischen Notfallseelsorge im Dekanatsbezirk Nord / Bad Kissingen West

von Kirsten Zinn



Die Notfallseelsorge ist als PSNV (Psychosoziale Notfallversorgung) organisiert. Die PSNV-Bereitschaften werden von kirchlichen Kräften –Notfallseelsorgern– getragen. Diese haben ihre Einsätze in zwei Bereichen: Bad Kissingen Ost und Bad Kissingen West. In jedem Bereich übernimmt eine Person eine Woche lang die Alarmierungsbereitschaft. Dazu gibt es in beiden Bereichen jeweils eine Personen, die im Hintergrund agiert und bei Bedarf mitarbeitet oder übernimmt. Der Grund dafür ist, dass die Landkreisgrenzen nicht mit den Dekanatsgrenzen deckungsgleich sind. Deshalb sind je zwei evangelische und zwei katholische Dekanate für die Notfallseelsorge im Landkreis Bad Kissingen zuständig.

Im Jahr 2020 stand der Einsatz ehrenamtlicher Notfallseelsorger/-innen unter den Bedingungen der Corona-Pandemie und stellte die PSNV vor neue Herausforderungen, da die Mitarbeitenden bei Einsätzen in der Gefahr stehen, sich zu infizieren und bei eigener unentdeckter Infektion Betroffene infizieren können.

Dazu folgende Auszüge zur Regelungen für den Einsatz während der Corona-Lage:

1. *Die NFS/PSNV ist i.d.R. nicht ausgebildet und ausgestattet, um Corona-Patienten zu betreuen. Wir lassen diese Menschen nicht im Stich! Es ist zu prüfen, ob eine Betreuung per Telefon oder Videokonferenz erfolgen kann. Wenn dies nicht möglich ist, erfolgt der Einsatz vor Ort! Hauptamtliche Seelsorger/-innen werden i.d.R. bevorzugt eingesetzt, da Sie sozialversicherungsrechtlich besser abgesichert sind. Wenn kein Hauptamtlicher (...) zur Verfügung steht, können ehrenamtliche MitarbeiterInnen in der NFS in den Einsatz gehen.*
2. *Nach Ankunft an der Einsatzstelle wird erneut vor Ort (Einsatzleitung o.ä.) abgeklärt, ob ein Verdacht auf oder eine Erkrankung von Covid-19 vorliegt. Wenn JA: KEIN Einsatz vor Ort!*
3. *Wenn NEIN: Einsatzbeginn!*

Mit diesen Vorgaben verlief die Arbeit der Notfallseelsorge in den beiden Systemen Bad Kissingen Ost und West zuverlässig und reibungslos. Die Dienstpläne wurden mit viel Zeitaufwand und Geduld durch Maritta Ziegler vom Diözesanbüro Bad Kissingen erstellt und gepflegt. Insgesamt waren 31 Einsätze im System Ost und 11 im System West im Jahr 2020 zu bewältigen. Für drei Einsätzen erfolgten telefonische Seelsorgegespräche.

Aufgrund krankheitsbedingter und durch die Corona-Pandemie erforderlichen Ausschluss Kriterien mehrerer Mitarbeiter, war eine **Rund-um-die-Uhr-Dienstbereitschaft** gerade noch durch den mehrmaligen Einsatz Einzelner zu gewährleisten. Demgegenüber wird es immer problematischer, Hauptamtliche wie auch ehrenamtliche Mitarbeiter für den Dienst in der Notfallseelsorge zu gewinnen.

In diesem Jahr schieden mehrere ehrenamtlich Mitarbeitende altershedinnt aus

Mitarbeiter lassen sich schwer gewinnen, da diese in ihren Gemeinden gerade durch die Corona-Pandemie mit erschwerten Bedingungen zu ringen haben und/oder gerade ihren Dienst in einer Kirchengemeinde aufnehmen.

Hier besteht die Hoffnung, dass sich dies in nächster Zeit ändern könnte.

Positiv ist, dass die ehemaligen MitarbeiterInnen des KIT-Teams mittlerweile als ehrenamtlich mitwirkende der kirchlichen Notfallseelsorge im Einsatz sind. Die Zusammenarbeit funktioniert reibungslos und gemeinschaftlich. Gleichwohl bedarf es großer Anstrengung, die sich abzeichnenden personellen Engpässe durch haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter zu füllen.

Von dieser Stelle geht ein besonderer Dank an alle Ehren- und Hauptamtlichen Mitarbeiter, die mit ihrem Einsatz, den in Not geratenen Menschen zur Seite standen und stehen.



*Kirsten Zinn ist die Beauftragte der Notfallseelsorge im Dekanatsbezirk Lohr Nord und Bad Kissingen West. Sie ist außerdem Prädikantin der evang. Kirchengemeinde Bad Brückenau und Frauenbeauftragte des Kirchenkreises Ansbach-Würzburg*

## **Bericht 2020 aus der ökumenischen Notfallseelsorge im Dekanatsbezirk Süd / Landkreis Main-Spessart**

*von Gabi Rösch*

Seit März 2019 habe ich, Gabi Rösch, offiziell das Amt von Thomas Schweizer als Dekanatsbeauftragte für die Notfallseelsorge im Dekanat West übernommen.

Im Landkreis Main Spessart ist die Notfallseelsorge folgendermaßen aufgestellt:

Es gibt die kirchlichen Kräfte (Notfallseelsorger) und die Mitarbeiter des Krisenintervention Team vom Roten Kreuz. Nachdem die Hospitationen der Mitarbeiter vom Roten Kreuz abgeschlossen sind, arbeiten diese als volle Kräfte in 2er Teams oder als Ergänzung zum kirchlichen Notfallseelsorger mit.

Seit Januar 2019 haben wir den Dienstplan umgestellt. Es gibt ein 3-Schichten-Planmodell, dadurch kann sich jeder Notfallseelsorger selber eintragen und muss keine Wochendienste mehr leisten.

Im März 2019 fand die Frühjahrskonferenz am BRK-Rettungszentrum in Lohr statt. Herr Zwirk, Abteilungsleiter der Rettungswache, stellte uns die Rettungswache vor. Er hob hervor, dass ihm die Zusammenarbeit mit der Notfallseelsorge wichtig ist und auch vertieft werden sollte.

Der zweite Schwerpunkt war das Mit-System, wodurch jeder Zugang zum Dienstplan hat.

Offene Fragen wurden geklärt, ebenso der Hinweis darauf, dass jeder zeitnah einen

Die Herbstversammlung fand im November 2019 in Karlstadt statt. Thema war nochmals das neue Dienstplanmodell und die schwächer werdende Eintragung der Dienste. Ebenso wurde darüber diskutiert, wie neue (auch ehrenamtliche) Mitarbeiter für die Notfallseelsorge gewonnen werden können. Die Ausbildung kann in Neuendettelsau absolviert werden, sowie in 10 Modulen bei der Diözese Würzburg. Bitte schauen Sie in ihren eigenen Gemeinden, ob es Personen gibt, die sich ansprechen lassen für die Arbeit in der Notfallseelsorge!

Aktuell haben wir gerade im Bereich Main-Spessart West wenige Aktive in der Notfallseelsorge.

Im Jahr 2019 gab es 43 Einsätze der Notfallseelsorge, davon 34 im häuslichen Bereich und 6 im außerhäuslichen Bereich. Auf Nachfrage fanden zwei Einsatznachsorge-Gespräche statt. An der Veranstaltung *Disco Fieber* der Mittelschule Marktheidenfeld nahmen drei Notfallseelsorger teil, wobei ich einen Vortrag zum Thema „Psychosoziale Notfallversorgung“ hielt.

Insgesamt arbeiteten 14 hauptamtliche Seelsorger und 4 Ehrenamtliche der NFS mit.

Das Jahr 2020 stand ab März ganz unter dem Einfluss von Corona. Nach einigen Besprechungen im Leitungsteam stand folgendes Vorgehen fest: Das Leitungsteam nahm ab März alle Alarmierungen entgegen und klärte im Vorfeld Verschiedenes ab, unter anderem ob eine Corona-Erkrankung vorliegt. Drei Notfallseelsorger stellten sich zur Verfügung diese Einsätze anzunehmen. Seit Juni 2020 versuchen wir, wieder einen normalen Dienstplan zu gestalten. Dies gestaltet sich wie auch im Dekanatsbezirk Nord zunehmend schwierig, da uns in diesem Jahr Kollegen aus Altersgründen verlassen haben.

## Bericht aus der Krankenhauseelsorge

von Pfarrer Heinrich Spittler, Pfarrer, Pastoralpsychologe, Lehrsupervisor  
DGfP, ACPE certified educator



### Seelsorge an Krankenhäusern und in Altenheimen unter Corona-Bedingungen

Wen wird es verwundern, auch unsere Seelsorge an den Einrichtungen der Gesundheits- und Seniorenfürsorge im Dekanat hat in den vergangenen Wochen und Monaten teils gewaltige Einschränkungen erfahren.

Mit Beginn des ersten Lockdowns wurde in den Krankenhäusern, den Reha-Kliniken und den Altenheimen der Zugang zu Patient/-innen und Bewohner/-innen meist komplett untersagt, auch für unsere kirchlich bestellten haupt- und nebenamtlichen Seelsorger/-innen. Im *Klinikum Main-Spessart* in Lohr und Marktheidenfeld z.B. durften nur Sterbende besucht werden und das auch nur, wenn die Betroffenen von sich aus den Wunsch nach Seelsorge geäußert hatten.

Im Juni öffneten die ersten Einrichtungen. Gottesdienste wurden ermöglicht, seelsorgliche Einzelbesuche in den Seniorenzentren wurden jedoch weiterhin, wenn überhaupt, dann nur auf Antrag der Bewohner/-innen genehmigt.

- In Bad Brückenau konnten seit Mitte Juni in der *Villa Schwan* (dort befindet sich der

ebenso auch Angebote der *Kurseelsorge* im Freien sowie in den Kirchen – natürlich unter den geltenden Abstands- und Hygieneregeln.

- Einzelne Häuser sind bis heute für die Seelsorge geschlossen geblieben, so die *Hartwald-Klinik* oder die *Weckbecker-Klinik*. In der *Sinntal-Klinik* sind seit Ende September zumindest die wöchentlichen Abendangebote wieder möglich. Insgesamt ist es über diese Kontaktmöglichkeiten zu manch hilfreichen seelsorglichen Begegnungen gekommen.
- Auch das *Klinikum Main-Spessart* hat den Seelsorger/-innen wieder Zutritt zu den Patient/-innen gewährt, ab Ende Juli auch in der Reha in Marktheidenfeld.

Schwieriger war und ist es in den *Seniorenzentren* im Dekanat. Seelsorgebesuche in den Zimmern sind weiterhin allgemein untersagt. Manche Einrichtungen blieben komplett geschlossen (z.B. *Partenstein* und das *Gesundheitszentrum in Gemünden*) andere haben ab Juni zumindest Gottesdienste wieder erlaubt (so *Lohr*, *Frammersbach*, in Marktheidenfeld im *Haus Lehmgruben* sowie im *Seniorenzentrum Mainbrücke* und im *Kreisseniorenenheim im Klinikum Main-Spessart*, ebenso im *Kreisseniorenenzentrum in Gemünden*). In sehr seltenen Ausnahmen wurden auch seelsorgliche Einzelgespräche genehmigt.

Allein das *Bezirksklinikum in Lohr* hatte und hat eine Sonderstellung. Die seelsorglichen Aufgaben konnten, und dürfen auch jetzt mit Beginn der zweiten Infektionswelle, in gewohntem Umfang und in gewohnter Weise wahrgenommen werden, natürlich unter den jeweils für alle geltenden Hygiene- und Abstandsvorschriften. Seit Juni gibt es wieder Gottesdienste in der Krankenhauskirche. Allerdings wurde der Kreis der hierzu Eingeladenen auf die Patient/-innen und das Personal des BKH begrenzt.

Insgesamt bin ich über die Einschränkungen nicht glücklich, die unseren Patient/-innen und Bewohner/-innen derzeit zugemutet werden. Infektionsschutz muss natürlich sein. Aber die Sorge für die eigene Seele ist für unser Wohlbefinden und für unsere Heilung doch von zentraler Bedeutung. Menschen leiden eindeutig, wenn sie innerlich mit sich und anderen nicht im Reinen sind.

Es gilt mittlerweile erwiesen, dass glaubende Menschen im Durchschnitt gesünder sind und resilienter mit Krankheit umgehen können. Selbst im Gesundheitsbegriff der *Weltgesundheitsbehörde* wird die Sorge für die Seele als integraler Bestandteil umfassender Fürsorge verstanden. In der Präambel der *Verfassung der Weltgesundheitsorganisation WHO von 1948* heißt es:

„Gesundheit ist der Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens (engl.: well-being) und nicht nur des Freiseins von Krankheit und Gebrechen.“  
(Hervorhebung d. Autors)

Vielleicht mag diese Definition den Einen oder die Andere von Ihnen an den alttestamentlichen *Shalom* erinnern, dem auch in der Verkündigung Jesu eine so zentrale Rolle zukommt. „Friede sei mit Euch!“, so hat der Auferstandene seine Jünger begrüßt.

Im Artikel 4 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland wird die *Freiheit der Religion*

der Staat ist zu ihrem Schutz verpflichtet und darf sie nur unter hohen Voraussetzungen beschränken. Die gegenwärtige Krise gehört dazu meines Erachtens nicht, jedenfalls nicht im Bereich der Altenheime, der Krankenhäuser und der Rehakliniken.

Noch einmal: Infektionsschutz hat natürlich Priorität. Jedoch sind **Einschränkungen amtlich bestellter Seelsorge** in der gegenwärtig praktizierten Art und Weise **nicht zu akzeptieren**. Staatliche nicht und Begrenzungen durch private Träger schon gar nicht: Auch Ärzte/-innen sowie Pfleger/-innen sowie Servicepersonal an unseren Einrichtungen haben ein Privatleben und sind damit in gleicher Weise potentielle Infektionsträger wie haupt- und nebenamtliche Seelsorger/-innen. Inzwischen gibt es ein erstes Gerichtsurteil, das diese Sicht der Dinge bestätigt. Mal schauen, ob es Bestand hat. Aktuell haben die steigenden Inzidenzzahlen bereits zu **neuen Einschränkungen** geführt ...

*Ein herzliches Dankeschön an Ute Töpfer, Pfarrer Bodo Bergk und Pfarrerin Marina Rauh, die zur Entstehung dieses Artikels tatkräftig beigetragen haben!*

## Bericht aus dem Schulreferat / Religionsunterricht

von Uwe Schlosser, Schulreferent

Sehr geehrte Damen und Herren der Synode!



Aufgrund der Corona-Pandemie war und ist es nicht immer einfach den Religionsunterricht (RU) an unseren Schulen durchzuführen. Dennoch ist es unabdingbar, dass der RU stattfindet. Die Evang.-Luth. Landeskirche, vertreten durch die Schulreferate in den Dekanatsbezirken, setzt sich dafür ein.

Unsere Pfarrerinnen und Pfarrer, Religionspädagoginnen und -pädagogen, Katechetinnen und die staatlichen Lehrkräfte mit Vocatio leisten hier einen großen und sehr wichtigen Beitrag. Dabei entwickeln sie viele kreative Ideen auch unter schwierigen Bedingungen den RU in verschiedenen Formen aufrecht zu erhalten. Dafür gebührt ihnen großer Dank und Anerkennung.

Aber warum überhaupt Religionsunterricht? Wäre es nicht wichtiger die Zeit mit Mathematik, Deutsch und anderen „Hauptfächern“ zu nutzen? Ich kann das nur verneinen, denn gerade in Zeiten wie diesen brechen Fragen auf, die in keinem anderen Fach besprochen werden. Die Ängste und Sorgen, die unsere Kinder und Jugendlichen umtreiben, finden im RU ihren Platz, um ausgesprochen, ernst genommen und reflektiert zu werden. Denn: „Die Vertiefung von christlichem Wissen und die Begleitung und Hilfe bei der Orientierung im Leben sind die Grundpfeiler des Religionsunterrichts“.<sup>3</sup> Den evangelischen Religionsunterricht in Bayern besuchen wöchentlich über 340 000 Schülerinnen und Schüler, davon gehören ungefähr 12% keiner oder einer anderen Konfession an. Somit ist der RU einer der wesentlichen Begegnungsräume, in denen Menschen in unserer Gesellschaft mit dem Evangelium in Berührung kommen sowie Begleitung und Orientierung in wichtigen Lebensfragen erhalten.

Danke, dass Sie den Religionsunterricht in Ihrem Bereich unterstützen! Falls Sie Fragen zum Thema RU haben, wenden Sie sich gerne an mich.

## Aktuelle statistische Zahlen aus dem laufenden Schuljahr 2020/21

Im Schuljahr 2020/21 sind insgesamt 17 kirchliche Lehrkräfte eingesetzt, darunter 11 Pfarrer/-innen aus dem Dekanatsbezirk, eine Schulpfarrerin, drei Religionspädagogen/-innen, eine Religionspädagogin im Vorbereitungsdienst sowie eine Katechetin. Aktuell unterrichten unsere kirchlichen Lehrkräfte an 32 von insgesamt 60 Schulen im Dekanatsbezirk. Die wöchentlichen Unterrichtsstunden verteilen sich dabei wie folgt auf die einzelnen Schultypen und Lehrkräfte:

Schulart	Volksschule	Realschule	Gymnasium	Krankenpflegeschule	FOS/BOS	Förderschule
Lehrkraft						
Pfarrer/-in	42	20	16	2	3	-
Religionspädagoge/-in	35	12	8	-	-	-
Katechet/-in	6	-	-	-	-	-

Die nachfolgende Tabelle zeigt eine Übersicht über die gemeldeten Zahlen der Schüler im RU und deren Verteilung auf die Schultypen:

	Volksschule	Realschule	Gymnasium	Krankenpflegeschule	FOS/BOS	Förderschule
Gesamt	964	378	369	k.A.	21	55
unterrichtet von kirchlichen Lehrkräften	414	115	131	19	-	-

Insgesamt erhalten im Dekanatsbezirk 1.787 Kinder evangelischen RU. Dazu kommen im Schnitt der Vorjahre noch ca. 9% Zuwachs durch Anträge nicht evangelischer Schüler. Diese Daten liegen für das laufende Schuljahr noch nicht abschließend vor.

## Bericht aus der gemeinsamen Mitarbeitervertretung (GMAV)

von *Manfred Sehl*

### Zusammensetzung der Mitarbeitervertretung

Die gemeinsame Mitarbeitervertretung des Dekanatsbezirks setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen:

1. Vorsitzender:	Manfred Sehl
stellvertretender Vorsitzender:	Dr. Markus Jost
Schriftführerin:	Axinia Staudt
des Weiteren:	Giesela Röhner Melanie Reusch

Giesela Röhner und Manfred Sehl bilden den beschließenden Kindergartenausschuss.

Zum 30. Juni 2020 ist Gabi Rüttiger (Pfarramtssekretärin in Wildflecken) aus der GMAV ausgeschieden. Für sie ist Melanie Reusch (Pfarramtssekretärin in Zeitlofs) nachgerückt.

Die GMAV aller 22 Kirchengemeinden einschließlich des Dekanatsbezirks vertritt die Interessen von derzeit 102 Beschäftigten.

## **Rückblick auf die Sitzungen des vergangenen Jahres**

Von Oktober 2019 bis Oktober 2020 fanden 7 Sitzungen statt.

Wie in der Vergangenheit wurden in den Sitzungen Personalfälle, Beschwerden, Anfragen und Anregungen behandelt.

Bedingt durch die Corona-Pandemie musste der für dieses Jahr geplante Mitarbeiterausflug leider ausfallen. Ebenso die jährliche Mitarbeiterversammlung.

Die GMAV bedankt sich bei allen Kolleginnen, Kollegen und Dienststellenleitungen für das vertrauensvolle Miteinander und die gute Zusammenarbeit. Wir hoffen sehr, dass im nächsten Jahr wieder ein Mitarbeiterausflug stattfinden kann und wir uns alle gesund wiedersehen.

## Statistik der Gemeindegliederzahlen: Entwicklung von 2001 bis 2019

GEMEINDEGLIEDER - KIRCHENGEMEINDE	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
<b>Kirchenkreis ANSBACH-WÜRZBURG</b>																			
<b>Dekanat LOHR AM MAIN</b>																			
Bad Brückenau	2.625	2.618	2.637	2.605	2.256	2.241	2.161	2.148	2.124	2.108	2.087	2.078	2.044	1.989	1.959	1.923	1.910	1.882	1.842
Eckarts	127	128	127	124	112	112	115	106	106	101	106	104	102	98	97	94	95	88	91
Burgsinn	1.064	1.056	1.048	1.025	994	1.009	994	997	974	943	947	916	925	904	904	876	864	826	808
Dittlosroda	188	187	185	184	181	182	184	162	158	155	150	143	144	144	141	144	147	142	141
Maizenbach	264	263	262	247	244	244	245	253	249	244	253	259	250	242	228	222	225	225	220
Völkersleier	159	154	153	151	151	155	150	155	154	144	139	136	136	126	128	126	123	118	119
Semündten am Main	1.791	1.739	1.723	1.691	1.595	1.563	1.530	1.501	1.481	1.472	1.431	1.435	1.402	1.359	1.338	1.333	1.315	1.270	1.260
Gräfendorf	152	137	128	133	138	134	138	138	134	137	146	134	140	143	145	137	137	143	138
Beroda	873	849	832	843	812	800	803	788	785	771	762	753	738	728	710	695	684	668	655
Hammelburg	2.434	2.352	2.323	2.350	2.307	2.263	2.256	2.234	2.209	2.212	2.203	2.199	2.165	2.128	2.115	2.133	2.073	2.056	2.022
Höllrich	264	266	264	244	239	242	235	226	225	225	215	216	220	216	208	212	208	208	194
Heißdorf	256	257	254	249	240	237	235	234	233	229	219	209	212	217	215	214	220	213	211
Weickersgrüben	72	64	69	71	70	69	66	66	68	66	64	63	61	58	63	62	59	58	55
Lohr a. Main	2.582	2.582	2.539	2.566	2.541	2.531	2.504	2.473	2.438	2.380	2.352	2.336	2.286	2.278	2.249	2.257	2.226	2.186	2.154
Marktheidenfeld	3.303	3.335	3.292	3.274	3.130	3.123	3.139	3.058	3.055	3.080	3.098	3.058	3.044	3.053	2.984	3.058	3.023	2.890	2.800
Mittelstirn	977	955	942	931	876	859	854	858	839	846	824	806	780	772	766	759	750	742	732
Partenstein	2.296	2.276	2.259	2.220	2.156	2.148	2.111	2.066	2.041	2.024	1.984	1.961	1.967	1.939	1.919	1.890	1.871	1.848	1.802
Weißensbach	521	528	543	554	525	525	521	502	490	487	481	489	489	479	495	484	478	472	476
Heiligkreuz	59	59	58	56	52	54	50	43	46	43	44	43	38	37	38	34	35	33	31
Detter	373	361	361	348	334	331	315	309	309	301	293	291	285	284	271	265	253	247	252
Wildflecken	1.208	1.051	1.054	980	930	922	907	865	832	802	800	794	798	772	762	739	740	722	704
Zeitlofs	810	807	805	795	752	733	717	692	692	687	669	671	647	635	617	608	603	593	594

## Statistik der Amtshandlungen: Entwicklung von 2002 bis 2019

	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
<b>Dekanat Lohr a. Main</b>																		
<b>fehlende Angaben (in % Gemeindeglieder)</b>																		
<b>Gemeindeglieder</b>	22.024	21.858	21.641	20.635	20.477	20.178	19.995	19.642	19.457	19.267	19.094	18.873	18.601	18.352	18.265	18.039	17.633	17.301
<b>Taufen</b>	242	198	213	196	182	185	169	189	152	175	156	174	167	160	150	153	148	164
davon: Kindertaufen	233	185	197	187	171	170	149	169	148	170	151	164	144	157	147	149	142	159
Erwachsenentaufen	9	13	16	9	11	15	20	20	4	5	5	10	23	3	3	4	6	5
<b>Aufnahmen</b>	29	19	34	31	32	25	27	35	36	26	25	24	22	21	28	17	15	16
davon: Wiederaufnahmen	12	5	5	9	6	6	6	16	8	6	5	7	5	6	9	1	4	4
aus anderen christl. Kirchen	17	14	29	22	26	19	21	19	28	20	20	17	17	15	19	16	11	12
<b>Kirchenaustritte</b>	103	89	80	73	70	68	86	66	103	79	52	102	146	140	113	136	165	209
darunter: Frauen/Mädchen	47	38	35	33	29	32	37	33	50	29	25	64	68	70	49	46	82	94
<b>Konfirmationen</b>	227	268	263	248	247	208	282	205	207	201	202	214	188	165	175	151	144	127
<b>Trauungen</b>	49	46	54	59	59	58	44	52	44	56	42	51	52	38	47	48	41	36
darunter: evangelische Paare	16	21	24	29	25	24	17	16	12	11	15	25	20	15	17	114	110	117
ein Partner evangelisch	33	25	30	30	34	34	27	36	32	45	26	26	32	23	28	33	28	24
<b>Besättigungen</b>	239	269	232	212	214	188	211	205	236	235	201	250	187	241	205	220	198	218
darunter: evang. Besättigungen	236	260	229	210	210	183	205	199	231	223	197	239	173	230	198	203	197	208
<b>Gottesdienste</b>	1.824	1.738	1.699	1.806	2.421	1.751	1.797	1.911	1.697	1.581	1.656	1.726	1.699	1.612	1.601	1.690	1.377	1.674
davon: an Sonn-/Feiertagen	1.266	1.319	1.236	1.287	1.892	1.272	1.298	1.339	1.244	1.176	1.230	1.262	1.248	1.140	1.132	1.144	1.038	1.174
am Heiligen Abend	46	46	42	45	43	44	44	43	45	42	42	44	43	40	42	45	35	42
Jahresschluss	21	22	19	22	20	23	23	19	20	20	20	22	22	20	20	23	17	19
Passion	22	23	25	25	21	24	26	37	42	23	17	22	20	17	12	26	17	19
Jugend	-	-	-	-	-	-	-	7	16	5	4	1	4	2	4	3	6	3
Andere	467	328	377	427	445	388	406	466	330	315	343	375	362	393	391	449	264	417
<b>Kindergottesdienste</b>	417	395	366	383	347	289	280	274	282	249	274	267	260	200	167	184	149	172
<b>Abendmahlsfeiern</b>	-	466	430	421	439	355	385	364	394	364	377	399	384	397	367	318	295	303
Teilnehmende	-	13.825	13.408	13.945	14.535	11.753	12.589	13.146	14.059	12.931	13.295	15.147	13.454	12.523	12.306	10.823	8.900	11.066
<b>Veranstaltungen / Seminare</b>	116	129	104	89	111	102	99	115	105	88	99	117	111	134	150	122	117	125
Teilnehmende	9.592	10.648	10.582	8.864	12.240	9.556	7.396	9.336	8.612	6.734	7.499	9.470	9.509	9.408	10.200	10.661	8.749	9.773
<b>Ehrenamtlich tätige Personen</b>	1.044	1.045	991	959	955	968	1.013	1.033	1.046	1.021	1.104	1.077	1.108	1.027	1.000	990	1.085	1.102
darunter: Frauen/Mädchen	695	772	727	712	706	724	748	765	761	734	788	776	798	740	718	688	735	732
<b>Kinder-/Jugend-</b>	18	18	19	20	13	13	14	16	13	12	9	7	6	6	6	6	10	9
Arbeitsgruppen für Kinder	195	195	231	194	176	153	128	192	120	132	117	77	73	63	59	61	87	98
Anzahl	7	9	9	12	15	12	16	15	13	9	10	7	6	5	5	6	5	6
Teilnehmende	62	119	141	171	157	99	80	135	53	65	57	58	54	43	51	58	49	44
<b>Kinderbibelwochen,</b>	5	6	6	8	9	7	7	7	12	9	6	9	8	6	9	11	8	13
Kirchentage	570	555	477	752	714	617	633	886	660	503	820	714	666	323	603	616	496	627
Anzahl	-	-	-	-	17	20	26	16	21	12	18	22	14	26	12	15	11	14
Teilnehmende	104	107	121	125	127	106	117	134	126	115	-	121	-	108	-	98	-	118
Teilnehmende (Ø)	1.234	1.246	1.471	1.731	1.611	1.235	1.396	1.506	1.311	1.301	-	1.291	-	1.258	-	1.060	-	1.152

## Kirchgeldertrag der Kirchengemeinden im Überblick: 2018 und 2019

Das Kirchgeld ist eine wichtige Einnahmequelle der Kirchengemeinden.

Die Auflistung der Kirchgelderträge soll nicht zum neidischen oder demotivierenden Vergleichen führen, sondern zum Nachdenken und Nachfragen anregen: Warum seid ihr so erfolgreich? Wie geht ihr vor? Wie sieht euer Kirchgeldbrief aus? usw...



Der Pro-Kopf-Wert steht für den fiktiven Kirchgeldertrag pro (kirchengeldpflichtiger) Person.

Kirchengemeinde	Kirchgeldertrag 2018 in €	Pro Kopf in €	Kirchgeldertrag 2019 in €	Pro Kopf in €
Bad Brückenau	9.278,00	5,76	9.858,00	6,18
Eckarts	575,00	7,88	445,00	6,64
Burgsinn	3.778,35	6,32	3.540,00	6,24
Dittlofsroda	706,00	5,83	940,00	7,97
Völkersleier	1.115,00	10,42	1.665,00	15,86
Waizenbach	720,50	3,87	791,00	4,21
Gemünden	5.785,00	5,37	5.505,00	5,26
Gräfendorf	1.030,00	9,54	850,00	7,66
Geroda	4.363,37	7,22	4.162,52	7,19
Hammelburg	11.056,53	6,25	9.980,46	5,64
Höllrich	1.605,00	9,22	1.490,00	8,66
Heßdorf	1.781,00	10,29	2.186,00	13,09
Weickersgrüben	745,00	14,90	605,00	12,60
Lohr a.Main	15.025,00	7,97	15.217,00	8,02
Marktheidenfeld	24.005,00	9,36	24.332,00	10,21
Mittelsinn	3.265,00	5,44	3.265,00	5,04
Partenstein	11.052,04	7,07	9.890,00	6,42
Weißbach	2.175,00	5,55	2.335,00	5,99
Detter	1.505,00	6,84	1.770,00	8,31
Heiligkreuz	350,00	10,00	175,00	5,47
Wildflecken	2.440,00	4,05	2.525,00	4,28
Zeitlofs	5.015,00	11,12	4.045,00	8,93
<b>Gesamt:</b>	<b>107.370,79</b>	<b>7,17</b>	<b>105.571,98</b>	<b>7,19</b>

# Erläuterungen zum Haushaltsplan des Dekanats für das Jahr 2021

von Pfarrer Thomas Schweizer

## Planen als ob

Der Finanzausschuss hat für das Jahr 2021 einen Haushaltsplan erstellt. Planungen geschehen ohnehin immer unter dem Vorbehalt, dass alles ganz anders kommen kann. Das gilt für das Jahr 2021 in besonderer Weise: Corona kann uns so mache Planung über den Haufen werfen. Ob also die geplanten Veranstaltungen alle stattfinden können, weiß nur Gott allein.

Eine weitere Unwägbarkeit ist die, ob es wieder einen Jugendreferenten/-in geben wird. Die Finanzplanungen gehen davon aus, dass die Stelle wieder besetzt wird – und dass es viele Veranstaltungen im Bereich der Jugend geben wird.

## Das Dekanat schrumpft ...

Seit Jahren schrumpft unser Dekanat – sowohl was die Gesamtzahl der Gemeindeglieder betrifft (es waren mal über 22.000, sind jetzt noch ca. 17.200) als auch was die Stellen laut Stellenplan betrifft. Das wirkt sich auf die Zuweisungen aus: Die Punkte, die den Zuweisungen zugrunde liegen, schrumpfen. Die Zuweisungen steigen nicht so schnell wie die Gehälter und Kosten.

## ... und ist dennoch solide finanziert

Dennoch steht unser Dekanat finanziell gut da. Das liegt an mehreren Faktoren:

- In den letzten Jahren wurden neue Zuweisungen eingeführt, die die Dekanatskasse entlasten.
- Der Dekanatskantor wird nun direkt vom Landeskirchenamt bezahlt. Der bisherige Eigenanteil von 10 Prozent, den Kirchengemeinde und Dekanat bezahlen mussten, fließt in eine Kirchenmusikkasse. Von dort wiederum können und sollen 3.000 Euro genommen werden, um größere Konzerte des Dekanats zu ermöglichen.
- Bei der Einstellung der neuen Dekanatssekretärin Frau Schneider-Genge wurden zwei Wochenstunden gekürzt.
- Die Dekanatssekretärin kommt uns als Berufsanfängerin (momentan noch) günstiger als Frau Zadra.

## Und ein neues Extra

Für 2021 hat unser Dekan erreicht, dass die Miete, die das Dekanat an die Kirchengemeinde Lohr für dekanatlich genutzte Räume bezahlt, zu etwa zwei Drittel von der Landeskirche erstattet werden soll. Dafür ist ein Zuschuss von 5.800 Euro eingeplant, auf den wir im Grunde gar keinen Anspruch haben. Diese Mehreinnahme ermöglicht es uns, im Jahr 2021 bei Veranstaltungen, die uns wichtig sind, etwas großzügiger zu sein.

## Planungen anhand der Vorjahre

Bei den Finanzplanungen hat es sich bewährt, sich an den Ansätzen und Ergebnissen der Vorjahre zu orientieren. Wo nötig wurden Anpassungen vorgenommen. Ganz oft wurden

bewährte Ansätze einfach übernommen. Erwähnt werden sollen hier nur einige **Schwerpunkte und Besonderheiten:**

**Kirchenmusik:** Im kommenden Jahr werden von Dekanat und Kirchengemeinde Lohr 7.862 Euro in die Kirchengemeinde einbezahlt (sie sind dafür von den Personalkosten für Herrn Genzel befreit). 3000 Euro stehen dem Kantor für Konzerte zur Verfügung. Der Rest kann an Gemeinden für besondere kirchenmusikalische Angelegenheiten ausbezahlt werden. Alle Gemeinden werden ermutigt, diese Gelder in Anspruch zu nehmen.

**Seelsorge-Seminar:** Unter der Haushaltsstelle 0300 Gemeindegemeinschaft ist ein Seelsorgeseminar eingeplant. Im Jahr 2020 war bei 0300 ein Defizit von 1.650 Euro vorgesehen. Wegen des Seelsorgeseminars ist nun ein Defizit von 3.000 Euro vorgesehen – trotz eines Extra-Zuschusses der Landeskirche von 1.000 Euro für das Seminar.

**Kirchenvorsteher-Wochenende:** Das KV-Wochenende ist eine Besonderheit unseres Dekanats – und sehr wichtig für den Zusammenhalt und die Zusammenarbeit im Dekanat. Wegen der guten finanziellen Ausstattung wird das Dekanat beim KV-WE nicht nur 1.000 Euro als Defizit tragen, sondern 2.000 Euro. Das soll die Kirchenvorsteher/-innen und die Kirchengemeinden entlasten.

**Pfarrkonvent:** Für den Pfarrkonvent planen wir seit Jahren immer 5.000 Euro als Defizit ein. Dabei galt die Verabredung, dass dann, wenn durch einen „günstigen“ Konvent diese 5.000 Euro nicht ausgeschöpft wurden, der Rest ins kommende Jahr übertragen werden konnte. Jedes zweite Jahr konnte so ein Konvent mit weiterer Anreise abgehalten werden (wobei die Pfarrerschaft trotzdem einen Eigenanteil getragen hat).

Im Jahr 2020 fiel der Pfarrkonvent komplett aus. Von den eingesparten 5.000 Euro sollen 1.000 Euro aus dem Jahr 2020 ins Jahr 2021 für einen Reisekonvent übertragen werden.

**Jugendmaßnahmen:** Auch wenn die Stelle des Dekanatsjugendreferenten nicht besetzt ist, sind einige Freizeiten, Veranstaltungen und Versammlungen der Jugend geplant. Die Festivitäten zu 50 Jahre EJ, die 2020 ausfielen, sollen im kommenden Jahr nachgeholt werden. Insgesamt sind für Freizeiten und Veranstaltungen der Jugend 2.870 Euro als Anteil des Dekanats eingeplant.

#### **Der Blick aufs Ganze:**

Der Haushaltsplan wird vorgelegt mit Ausgaben und Eingaben von je 262.209 Euro. Im Dekanatsausschuss haben wir das Ziel, bei den Haushaltsplanungen jeweils einen kleinen Überschuss (1 – 2.000 Euro) einzuplanen. Dieser wäre gedacht als Polster für unvorhergesehene Ausgaben bzw. für nicht regelmäßige, größere Veranstaltungen wie einen Dekanatskirchentag und könnte zurückgelegt werden, wenn das Geld nicht gebraucht wird.

Im kommenden Jahr ist ein rechnerischer Überschuss im laufenden Haushalte von 6.626 Euro als Rücklagenzuführung vorgesehen. Das ist einer allgemein zurückhalten Planung des Dekanats und vor allem dem unerwarteten Mietzuschuss der Landeskirche zu verdanken.

# Ideen aus der Krise für die Zukunft im Dekanatsbezirk<sup>4</sup>



**EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE NAD BRÜCKENAU**

## IDEEN aus der Krise FÜR DIE ZUKUNFT

... im Ev.-Luth. Dekanatsbezirk Lohr a.Main

In allen Kirchengemeinden sind kreative Ideen entwickelt und umgesetzt worden - manche vorübergehend, andere haben sich bereits dauerhaft etabliert; in Kirchen und Gemeindehäusern, online, in sozialen Medien, im Freien, an vielen Orten ... Hier teilen manche Gemeinden ihre Erfahrungen mit dem ganzen Dekanatsbezirk.

Herzlichen Dank an alle Haupt-, Neben- und Ehrenamtlichen!



Mitarbeitende liefern Ideen: z.B. statt einer Osternachtsfeier wird ein Osterlicht in die Häuser der Seniorinnen und Senioren gebracht; Kurzandachten werden auf den YouTube-Kanal gestellt.

Zukunftsideen: die Weihnachtsgottesdienste nicht vom Kircheninnern nach draußen übertragen, sondern Freiluftgottesdienste von draußen für nach drinnen für alle, die das brauchen; eine Fichte auf dem Kirchvorplatz im Advent mit Kinderbasteleien schmücken. (Bad Brückenau, Eckarts)



**Open door**





Kirchenbote Geroda-Platz  
Ostern 2020

Kirchenbote 17. Mai 2020

Geroda-Platz

Willkommen! Mai 2020

Open door: die Kirche ist von 9 bis 20 Uhr geöffnet. Einladung zu Gebet und Meditation bei geistlicher und meditativer Musik. Dabei kann eine Gebetskerze angezündet werden.

Audio-Andachten: in der Kirche konnte täglich mehrfach die aktuelle Sonntagsandacht der Pfarrerin, dazwischen Taizé-Lieder gehört werden.

Viele Medien nutzen, um Kontakt zu halten: der Kirchenbote wurde sogar wöchentlich herausgegeben und als Abo verteilt: per E-Mail (auch in der Region und im Dekanat), WhatsApp, Aushang und Auslage in der Kirche und im Dorfladen. Als Heft wurde er an Feiertagen in jedes Haus durch den Kirchenvorstand gebracht. (Geroda, Platz)

Karwoche für alle Sinne durch Umgestaltung der Kirche: Palmsonntag mit Eselfigur zum Lied 314 - Strophen verteilt auf dem Boden; Gründonnerstag mit Steinen, die als Symbol für Belastendes am Kreuz abgelegt werden konnten, Beichtgebet; Karfreitag mit Passionen fürs Ohr; in der Osternacht wanderte das Kreuz nach hinten, weißes Tuch mit der Silhouette des Auferstandenen nach vorn, Osterkerze, farbige Lichter. Pfingsten mit farbigen Tüchern, Kerzen und Pfingstrosen auf den Altarstufen. Ganzheitliches Erleben.

Kontakt, gerade zu Geburtstagskindern, mit persönlichen Telefonaten. Zum 19 Uhr-Läuten Kerzen in der Kirche entzündet, buntes Licht im Chorraum bis 22 Uhr. Präsenz. (Zeitlofs)





Konfirmation im Freien - eine Premiere und unvergesslich. Das Heilige Abendmahl wurde am Vorabend von jeder Familie für sich in der Kirche gefeiert. Der Posaunenchor sorgte draußen für festliche Atmosphäre. Familien feierten Gottesdienst im Freien gemeinsam mit dem kreativen Ehepaar Eidner - auch Künstler sind bereit, draußen aktiv zu werden (hier nach dem Aufbau): ein Familiengottesdienst mit großer Resonanz. Fast alle Kinder der Kirchengemeinde zwischen 3 und 12 kamen. (Mittelsinn)



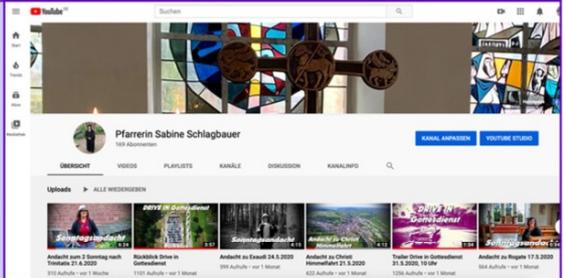
KAPPE N. NDIAH  
MILCH  
HOLZWEIBER

<sup>4</sup> Bildrechte: Robert Augustin, Carolin Esgen, Martin Hentschel, Gerd Kirchner, Marina Rauh, Silke Rauh, Regina Schenk, Sabine Schlagbauer, Manuela Weber, Jan Zeller; die weiteren Rechte liegen bei den Pfarrämtern,



Gemeindeglieder und auch viele Menschen darüber hinaus finden auch noch heute auf dem YouTube-Kanal Kurzandachten um die 5 Minuten, die einen Impuls zum Sonntag geben sollen. Wichtig ist dabei ein immer wechselndes Setting und die überschaubare Länge des Formats. Spricht junge und auch viele ältere Menschen an.

„Drive in Gottesdienst“ am Pfingstmontag auf einem Parkplatz : es ließen sich gut 100 Autos mit fast immer zwei oder mehr Personen einladen. Von einem Lastwagen aus wurden die Teilnehmenden mit Lied, Gebet und Predigt unterhalten und sie durften sich sogar mittels Hupen am Gottesdienst beteiligen. Das Format wurde in den Print- und digitalen Medien und auch übers Radio beworben. Ein Highlight. *(Burgsinn)*



Gottesdienste - gerade an Feiertagen wie Christi Himmelfahrt und Pfingstsonntag - wurden draußen gefeiert, für den ganzen Ort wahrnehmbar. Unter Bäumen ein blumengeschmückter Altar, die Gottesdienstteilnehmenden auf Bänken: die besondere Atmosphäre macht aufmerksam. Offene Kirchen, lichtdurchflutet. Farbige Bänder erleichtern das Einhalten von Abständen und können wie Schmuck aussehen.

Grüße an die Gemeindeglieder wurden in die Briefkästen verteilt: mit Hinweisen auf Andachten, Gottesdienste und Kindergottesdienste in Radio, Fernsehen und Online, besonders im Dekanatsbezirk. Verbundenheit stärken. Den Blick weiten. *(Höllrich, Heßdorf, Weickersgrüben)*

**Kirchengemeinde Hammelburg**

Startseite • Wer sind wir • Gottesdienste • Kinder und Jugend • Gruppen und Dienste • Martin Luther Haus

Startseite • Konfirmanden intern

**Konfirmanden intern**

**Aufgabe für Konfirmanden für die Ferienzeit**

Info: Der nächste Konfi-Unterricht ist am Mittwoch, dem 9. September.

Besuche in der Ferienzeit einige Gottesdienste.

1. **Halte Lukas 15** warm, indem du es noch einige Male in deiner Bibel oder online liest. Jedes Mal kennst du es dann in deiner Bibelgymnastie sprechen.
2. Lies auch **Psalm 23** einige Male und spreche es in der Bibelgymnastie. Wenn du Lust hast, lerne Teile oder den ganzen Psalm auswendig.
3. Wenn du im Gottesdienst mit Bist. Redner:in dir mitdiskutierst einmal die **wichtigsten Gedanken der Predigt** Was denkst du darüber? Einige der Notizen zum nächsten Unterricht mit, damit wir darüber reden können.
4. Lade das Blatt **Konfirmappage 5, 6: Psalm 23** herunter. Wir benötigen das Blatt im nächsten Unterricht.

**Aufgabe für Konfirmanden für die Konfiwoche am 15. Juli**

Diesmal gibt es besonders viele Blätter. Keine Angst: Das ist nicht immer so. Blätter bitte immer in die Mappe einheften und nächstes Mal mitbringen!

1. Lade das Blatt **Konfirmappage 5, 2** herunter. Schlage in deiner Bibel das Inhaltsverzeichnis auf.

**Für Eltern**

**Merkblatt für Konfi-Eltern 2020/21**  
Titel: 17 KB

Das Blatt enthält wichtige Termine und grundsätzliche Informationen zum Konfijahr.

**Konfi-entscheidung.pdf**  
17 KB

Wenn ein Konfirmand eine Konfiwoche aus stiftigem Grund dem Unterricht nicht besuchen kann, muss eine Entscheidung vor einem Entscheidungsberechtigten erfolgen. Sie können dafür dieses Formular benutzen und auch anrufen.

**Für Konfirmanden**

**Konfirmappage 5, 6: Psalm 23**  
128,12 KB

**Konfirmappage 5, 6: Psalm 23**  
128,12 KB



**Kirchengemeinde St. Michael Hammelburg**  
36 Abonnenten

ÜBERSICHT • VIDEOS • PLAYLISTS • KANÄLE • DISKUSSION • KANALINFO

Uploads • ALLE WIEDERGEHEN

Offenbarung 5: Das Lamm ist würdig  
45 Aufrufe • vor 2 Monaten

Offenbarung 4: Vor Gottes Thron  
92 Aufrufe • vor 2 Monaten

Gottesdienst Ostermontag, 12. April 2020, St. Michael...  
395 Aufrufe • vor 3 Monaten

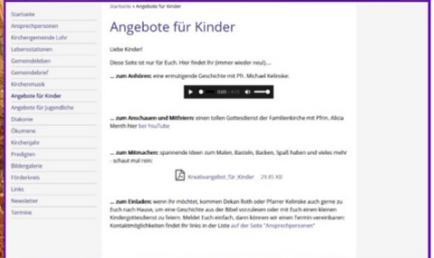
Gottesdienst Palmsonntag, 5. April 2020, St. Michael...  
367 Aufrufe • vor 3 Monaten

Video-gottesdienste auf dem YouTube-Kanal (ca. 25 Min.): der Personenkreis Interessierter war deutlich weiter als der übliche Kreis der Gottesdienstbesucher. Geplant: auch künftig ein- bis zweimal jährlich ein Video einstellen - mit einer Kirchenführung, Andacht oder etwas ganz anderem. Konfi-konzept: komprimierter Unterricht in Kleingruppen mit Teamern. Aufgaben für die Woche, Infos und Arbeitsblätter auf der Website, was dem Konfiunterricht ein moderneres Gesicht gibt, die Aufgaben für die Woche eindeutig formuliert und Eltern / Konfi-Teamern jederzeit Einblick in den Stand des laufenden Unterrichts ermöglicht. Wird beibehalten.

"Netzwerk Gemeinde": ein kleiner Kreis hat sich gebildet, um bewusst Kontakt zu Menschen zu halten/aufzunehmen, die nicht kommen können. Geplanter weiterer Fokus: Kinder gezielt einladen. *(Hammelburg)*



Sogar mehr Gottesdienstteilnehmende im Pfarrgarten als sonst in der Kirche: passgenaue Stuhlgruppen, Picknickdecken, Taufen im Freien, Bewegung - von Pfingsten bis zu den Sommerferien wird auch ohne Corona an eine Freiluftsaaison gedacht. Achtung: motivierte Helfer benötigt. (Gemünden)



Gezielt Kontakt zu Familien halten: Bilderbuchgeschenk mit persönlichem Haustürbesuch bei Familien mit Kleinkindern, Anrufe und Ermutigungsmails an die Eltern, ältere Kinder können sich Audiodateien, Basteltipps und mehr auf der Homepage abrufen. Immer neu. Andacht mittwochs zum Abendläuten: Bittgebet in Notzeiten. Mit einfachen, eingängigen Liedern, Psalm, Lesung, geistlichem Impuls, Vaterunser und Segen. Stellvertretend beten. Ein kleines Liturgieheft (auch online), dem Kirchenjahr angepasst, das Teilnehmenden und Menschen an anderen Orten die Mitgestaltung ermöglicht. Intensiv. Weithin sichtbare Verkündigung auf Bannern an der Kirche am Ostermorgen. Banner vielleicht auch mal zu anderen Gelegenheiten? Lautlose und doch klare, unübersehbare Verkündigung. (Lohr)



Osterchoräle zu den Menschen singen: Musizieren - nicht nur zu Ostern - dort, wo die Menschen sind. Kontakt, Zuwendung, Verkündigung mit Musik und mit Briefen im Korb. Mit wenigen Menschen viele erreichen, die nicht zur Kirche kommen können. Bei weiteren Gelegenheiten: musikalisch auch mal andere Ensembles nutzen, z.B. mit Streichinstrumenten. Höfe und Plätze, neue Orte entdecken: am Seniorenheim, zwischen Kirche und Gemeindehaus, im Park, in der Stadt ... (Marktheidenfeld)